FINNLAND MAGAZIN
SVFF ASAF Schweizerische Vereinigung der Freunde Finnlands
Association Suisse des amis de la Finlande
Nr. 113 Mai 2025
SYS Sveitsin Ystävät Suomessa

Bahn frei für grüne Ferien

Bessere Verbindungen nach Europa und eine Spuränderung wegen der Bedrohung aus dem Osten: Die finnischen Bahnen investieren in die Zukunft.

Seite 4

Frauen an der Front

Im Winterkrieg berichteten zum ersten Mal Frauen über die brutalen Kämpfe.

Seite 14

Pesäpallo in der Schweiz

Der finnische Sport-Export erobert die Welt. In der Schweiz gibt es schon fünf Teams.

Seite 24

SYS

Kuvankauniista Sveitsistä 10 sivua suomeksi!

Sivut 30-39

EDITORIAL

Bahnfahrt zum Vergessen

Liebe Leserin, lieber Leser

Nie wieder Nachtzug! Das war mein Vorsatz, nachdem ich vor einigen Jahren mit meiner fünfköpfigen Familie nach Berlin gereist war. Die Fahrt begann gemütlich in Basel, wo wir zu fünft ein Sechserabteil teilten: Frau und Kinder in den beiden oberen Etagen, ich alleine zu unterst. Wir genossen die ersten Stunden im familiären Rahmen und richteten uns schon bald zum Schlafen ein.

Als ich nach Dutzenden von Rumpel-Kilometern immer noch versuchte, den Schlaf zu finden, stieg um Mitternacht in Frankfurt ein Mann zu. Nicht nur, dass jetzt unser trautes Familienidyll gestört war, viel schlimmer war, dass er – kaum hatte er sich hingelegt – einfach einschlafen konnte und zu schnarchen begann. Es war kein normales Schnarchen. Es war das Dröhnen, mit dem Forstarbeiter einen ganzen Urwald umsägen würden.

Sein Schlaf war ein Affront gegen meine mühsam gesuchte Ruhe. Ich wälzte mich hin und her, gefangen zwischen Neid und Ärger. Aber je mehr ich mich ärgerte, desto entfernter rückte mein eigener Schlaf. In einem Moment der Verzweiflung schoss ich schliesslich hoch, schüttelte meinen Nachbarn an den Schultern und fauchte ihn an: «Stop snoring or get out of here!» Ich hatte eine heftige Reaktion erwartet und war auf eine Konfrontation gefasst. Doch der Südländer rieb sich verdutzt die Augen und verliess wortlos das Abteil. Mit meinem Schlaf aber war es definitiv vorbei. Am frühen

Chefredaktor Guido Felder pendelt von Luzern nach Zürich zur Arbeit.

Morgen erreichten wir Berlin – ich gerädert, meine Familie wunderbar ausgeschlafen.

Doch die Zeit heilt alle Wunden, und die Bahn entwickelt sich weiter. Finnland revolutioniert gerade sein Schienennetz. Nachtzüge mit Autoverlad, modernisierte Schlafwagen und sogar Diskussionen über einen Spurwechsel – alles für bessere Verbindungen und die nationale Sicherheit. Mein Gespräch mit Elina Immonen vom Transport- und Kommunikationsministerium sowie unsere Reisereportage ab Seite 4 haben meine Perspektive verändert. Plötzlich ertappe ich mich dabei, wie ich mit dem Gedanken spiele, dem Nachtzug eine zweite Chance zu geben.

Wer weiss? Vielleicht erleben wir bald eine Renaissance des Bahnreisens. Bis dahin wünsche ich Ihnen eine angenehme Lektüre und stets gute Fahrt – ob auf Schienen oder anderswo.

Ihr Guido Felder, Chefredaktor

IMPRESSUM

Herausgeberin
Schweizerische Vereinigung der Freunde Finnlands SVFF, Association Suisse des amis de la Finlande ASAF, Sveitsin Ystävät Suomessa SYS

Redaktion Schweiz
Guido Felder, Chefredaktor, magazin@svff.ch

Redaktion Finnland
Olli Mäkelä, toiminnanjohtaja@sveitsi.fi

Admin/Abos/Inserate
Roman Vogt-Harjanne, Ahornstrasse 24, CH-4142 Münchenstein, +4179 393 50 82, roman.r.vogt@gmail.com

Gestaltung/Produktion
Ueli Signer, ueli.signer@latessina.ch

Titelbild
VR

Druck Vetter Druck AG, Postfach, CH-3602 Thun, +41 33 226 77 77, www.vetter-druck.ch info@vetter-druck.ch

Das **FINNLAND MAGAZIN** erscheint zweimal im Jahr mit einer Auflage von ca. 3'000 Exemplaren. Das Jahres-Abonnement kostet CHF 25.– in der Schweiz, im Ausland zzgl. Versand ins Ausland. Mitglieder der SVFF, ASAF und SYS erhalten das Magazin kostenlos.

FINNLAND-FAN?

Macht mit, wir suchen weitere Mitglieder!

Wir organisieren finnische Kulturanlässe und treffen uns regelmässig zum geselligen Beisammensein.
Im Mitgliederbeitrag ist auch das Finnland Magazin enthalten.

Bilder: SVFF-Archiv

SCHWEIZERISCHE VEREINIGUNG DER FREUNDE FINNLANDS **SVFF**

svff.ch / info@svff.ch
Herzlich willkommen
tervetuloa

Sauna zu verkaufen

Wir verkaufen von privat Massivholzsauna Alaska Corner (206x206x204) mit Spezial-Ofen Virta 9kW, der auch für Dampf-Betrieb (Bio-Sauna) verwendet werden kann, Steuergerät CX110C, Beleuchtung und Zubehör (Bodenrost, Kopfstützen, Ofenschutzgitter, Kübel und Kelle). Inbetriebnahme März 2022, wenig gebraucht, immer Tücher als Unterlage benutzt. Preis verhandelbar (Neupreis CHF 8800). Muss in Luzern abgebaut werden. Kontaktaufnahme/Anfragen: magazin@svff.ch

INHALT

4 **Verkehr** Die finnische Bahn geht in die Offensive. Mit Millionen-Investitionen bringt sie sich in Schuss, um Reisende zum Umsteigen zu bewegen.

9 **Verkehr** Eine SBB-Angestellte hat Finnland mit der Bahn bereist. Ihr Fazit: So schön ist Reisen auf Schienen.

14 **Geschichte** Über 300 ausländische Reporter berichteten über die tapferen Finnen im Winterkrieg. Darunter waren erstmals auch Frauen.

20 **Tourismus** Einst Industriestadt mit schlechtem Ruf, heute Umweltpionierin: Lahti geht neue Wege.

23 **Handelskammer** Professorin Laura Nyström erforscht in Zürich die verborgenen Potenziale unserer Lebensmittel.

24 **Sport** Der finnische Sport-Export Pesäpallo erobert auch die Schweiz.

26 **Bücher** Sechs Neuerscheinungen in deutscher Sprache.

28 **ASAF** Jussi Hanhimäki enseigne à Genève. Bien qu'il soit finlandais, il se sent chez lui en Suisse.

30 **SYS Basel** Sveitsin kolmanneksi suurimmalla kaupungilla on yllättävä yhteys Suomeen.

32 **SYS Rakennus** Suomalaisille rakennusalan asiantunti joille esitellään sveitsiläistä puu-ja hybridirakentamista.

34 **SYS Start-up** Sveitsiläinen tutkimus ja start-upit toimivat symbioosissa keskenään.

35 **SYS Herisaun** näennäisesti vähäpätöiset paikat kiehtovat kirjailija Jantso Jokelinia.

38 **SYS Kapellimestari** Lilli Paasikivi tuo raikkaan tuulahduksen Bregenzin festivaaleille.

40 **Adressen**

Bild zvg

Sybille Trenck-Germann lernte Finnland per Bahn kennen.

Kuva Annastina Haapasaari

Davosin hotelli Schatzalpia pidetään Thomas Mannin Taikavuori-romaanin keuhkoparantolan esikuvana.

Bild Anja Koehler

Lilli Paasikivi on Bregenzin taiteellinen johtaja.

T 033 226 77 77

Schnell, professionell und umwelt-freundlich.

DRUCKT

VETTER

VEREDET

Brillante Einfälle fürs Auffallen.

VERPACKT

Exakt, speditiv und schön.

vetter-druck.ch

Der in Italien hergestellte Pendolino: Die finnischen Staatsbahnen VR wollen ihr Unternehmen international kompatibel machen.
Bild VR

Grosse Pläne für Finnlands Eisenbahn

Mehr Tempo, mehr Sicherheit, mehr Europa

Interview Guido Felder

In der Schweiz erreicht man mit Bahn und Bus praktisch jeden Winkel des Landes. Welchen Stellenwert hat die Bahn in Finnland?
Die Finnen nutzen vor allem das Strassennetz für Reisen und Transporte, während das Schienennetz im Massentransport eine grosse Rolle spielt. Ausserdem verfügt Finnland über ein umfangreiches Netz von Flugplätzen. Schienen- und Luftverkehr konkurrieren teilweise miteinander, dienen aber auch unterschiedlichen Bedürfnissen. Der Luftverkehr spielt für die Wirtschaftstätigkeit und die Erreichbarkeit Finnlands auf nationaler und regionaler Ebene eine sehr wichtige Rolle. Aufgrund der geografischen Lage des Landes ist der Luftverkehr der wichtigste internationale Verkehrsträger für den Personenverkehr.

Wie sehen die Projekte für die nahe Zukunft aus?
Wir haben erkannt, dass es bei der Eisenbahninfrastruktur einen Instandhaltungsrückstau gibt. Wir haben auch den Bedarf ermittelt, der auf der Anpassung an den Klimawandel und der Sicherung der Schienenkapazität bei steigendem Bahnverkehr beruht. Es wurden bereits Entscheidungen für mehrere staatliche Investitionen in die Eisenbahninfrastruktur getroffen. Um einige Beispiele zu nennen:

- Über 500 Millionen Euro für die Entwicklung des städtischen Verkehrs in Espoo, Helsinki und Turku
- Finanzierung von Strassenbahnprojekten in den Regionen Helsinki und Tampere
- Mehr als 300 Millionen Euro für den Ausbau der Hauptstreckenverbindung zwischen Helsinki und Tampere
- 90 Millionen Euro für die Karelische Strecke in Ostfinnland

Unser nationales European-Rail-Traffic-Management-Projekt trägt den Namen Digirail. Mit

Die finnischen Bahnen sind in der Offensive. Sie wollen sich besser an die Nachbarländer sowie Europa anbinden und prüfen wegen der Bedrohung aus dem Osten sogar einen Wechsel der Spurbreite. Elina Immonen, Direktorin für Märkte, Netzwerke und Dienstleistungen im finnischen Transport- und Kommunikationsministerium, erklärt, wie sich die Eisenbahn entwickeln wird.

Bild: Jussi Mäkinen/VR

dem Digirail-Projekt will Finnland die Digitalisierung des europäischen Schienenverkehrssystems vorantreiben und den Schienenverkehr in Zukunft sicherer und effizienter machen. Die Nutzung kommerzieller Netze für die Steuerung des Eisenbahnverkehrs und die Zugangskontrolle ermöglicht eine effizientere, sicherere, schnellere und kostengünstigere Umsetzung im Vergleich zu einem ausschliesslich für den Eisenbahnverkehr errichteten Telekommunikationsnetz.

Welche Projekte planen Sie in ferner Zukunft?
Die Regierung wird erhebliche Investitionen in den Ausbau des Eisenbahnnetzes in verschiedenen Teilen Finnlands tätigen. Die Projekte sind von strategischer Bedeutung für das ganze Land und werden zum Wirtschaftswachstum, zur Beschäftigung, zur Entwicklung der Einkommensverteilung, zu den städtischen Strukturen und zur Umwelt beitragen. Schnelle Zugverbindungen werden die Mobilität erleichtern und die Pendlergebiete erweitern.

Über die finnische Verkehrsinfrastrukturagentur wird die Regierung die Hauptbahnstrecke im derzeitigen Schienenkorridor mit Investitionen sowohl im Süden als auch im Norden ausbauen. Die Investitionen dienen der Verkürzung der Fahrzeiten und der Durchführung grundlegender Reparaturen an der Savo-Eisenbahnlinie sowie der Verbesserung der karelischen Eisenbahnlinie. Weiter wird auch das Projekt der Flughafenbahn vorangetrieben. Darüber hinaus wird der Staat das Projekt der einstündigen Eisenbahnverbindung Helsinki-Turku umsetzen, das den Bau der Strecke Espoo-Salo und den Ausbau der Strecke Salo-Kupittaa umfasst. Die Bauarbeiten für die Verbindungen Espoo-Lohja und Salo-Kupittaa werden beginnen.

Fortsetzung auf Seite 6

Bild zvg

Elina Immonen ist Direktorin für Märkte, Netzwerke und Dienstleistungen im finnischen Transport- und Kommunikationsministerium.

Russisches Erbe

Bereits 1862 wurden in Finnland die ersten Staatsbahnen gegründet, die heute unter dem Namen VR Group zusammengefasst sind. Das Unternehmen ist **vollständig im Besitz des finnischen Staates** und hat sich von einer reinen Eisenbahngesellschaft zu einem modernen Mobilitäts- und Logistikunternehmen entwickelt. Das Schienennetz in Finnland umfasst etwa 5660 Kilometer und ist aufgrund der geografischen Besonderheiten des Landes von grosser Bedeutung. Die Breitspur von 1524 Millimetern stammt aus der Zeit der russischen Herrschaft.

Jährlich transportiert die VR Group rund **15 Millionen Passagiere im Fernverkehr** und bewältigt einen Güterverkehr von etwa 23,4 Millionen Tonnen. Die Unternehmensgruppe ist in verschiedene Geschäftsbereiche unterteilt: VR Long-distance Traffic kümmert sich um den Fernverkehr, VR City Traffic um den Nahverkehr, VR Transpoint um Logistikdienstleistungen und VR FleetCare um die Instandhaltung der Schienenfahrzeuge.

Fortsetzung von Seite 5

Gibt es auch besseren Anschluss an die Nachbarländer?
Die neu elektrifizierte Bahnstrecke nach Haparanda in Schweden wird das finnische Schienennetz enger mit dem schwedischen Netz und weiter mit dem norwegischen Narvik verbinden. Ziel ist es, die Kosteneffizienz im Schienengüterverkehr und die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie zu verbessern, den Nutzen und die Leistungsfähigkeit des Landverkehrs zwischen Finnland und Schweden als Teil des Transeuropäischen Transportnetzes zu erhöhen und neue Möglichkeiten für den grenzüberschreitenden Personen- und Güterverkehr zu erschliessen. Die Verbindung wird unter anderem umfassendere Verbindungen von Narvik aus durch den sich entwickelnden Containerzugverkehr ermöglichen.

Finnland hat die gleiche Spurweite wie Russland. Gibt es Pläne für eine Anpassung an die Spurweite, welche die meisten europäischen Länder – auch Schweden und Norwegen – haben?
Derzeit prüfen wir die mögliche Umstellung der finnischen Spurweite (1524 mm) auf die europäische Spurweite (1435 mm). Die Studie konzentriert sich auf Nordfinnland und den grenzüberschreitenden Abschnitt Tornio-Haparanda unter den Gesichtspunkten der militärischen Mobilität und der Versorgungssicherheit. Der Plan für das gesamte Eisenbahnnetz muss bis Juli 2027 erstellt werden.

In der Schweiz werden so viele Lastwagen wie möglich auf der Schiene durch das Land transportiert. Wie sieht es mit dem Verladen von Lastwagen in Finnland aus?
In Finnland eignet sich der Schienenverkehr besonders für den regelmässigen Transport grosser Massen in der Schwerindustrie. Der Schienenverkehr wird vor allem für den Transport zwischen der Fabrik und dem Hafen und den Terminals genutzt. Die Forstwirtschaft, die Metallindustrie, die chemische Industrie und der Bergbau sind die wichtigsten Kunden. Rohholzzüge bilden ein eigenes nationales System für den Transport von Rohstoffen für die Forstindustrie. Früher gab es in Finnland einen kombinierten Verkehr, der jedoch im Jahr 2014 eingestellt wurde. Gründe dafür waren unter anderem die schwache Nachfrage nach dem kombinierten Verkehr von Zug und Lkw, die geringe Rentabilität und die Probleme mit dem Fahrplan aufgrund der Überlastung des Schienennetzes und langwieriger Bauarbeiten.

Die Verkehrsströme der Grossindustrie sind bereits weitgehend auf die Schiene verlagert worden. Die Notwendigkeit, die Verkehrsemissionen zu verringern, die gestiegenen Kraftstoffpreise und der Mangel an Fahrern haben jedoch das Interesse der Unternehmen an einer Verlagerung des Verkehrs von der Strasse auf alternative Verkehrsträger verstärkt. Die VR Transpoint plant daher die Wiederaufnahme des kombinierten Verkehrs.

Gibt es für die weiten Strecken auch die Möglichkeit, Autos auf Züge zu verladen?
Die Nachtzüge in Finnland haben Autotransportwagen, die nachts zwischen Süd- und Nordfinnland verkehren. Die VR will für den Nachtverkehr neue Schlafwagen und Autotransportwagen beschaffen. Das neue Rollmaterial wird in Finnland hergestellt und soll Ende 2025 in Einsatz stehen.

Fortsetzung auf Seite 8

Bild Juho Kuva, VR

Ladestation bei Rovaniemi: Züge mit Rohholz bilden ein eigenes System für den Transport von Rohstoffen der Forstindustrie.

Bild Pekka Agarth, VR

Depot in Oulu: Bei der Bahninfrastruktur muss dringend investiert werden.

Bild Pekka Keskinen, VR

Gedeckte Autozüge: Nachts bringt der Zug Autoreisende bequem vom Süden in den Norden oder umgekehrt.

Bilder Stadler

Stadler kann weitere Flirt-Züge nach Finnland liefern.

Stadler erobert das finnische Bahnnetz

Die Schweizer Firma Stadler hat in den letzten Jahren eine beeindruckende Erfolgsgeschichte auf dem finnischen Schienenfahrzeugmarkt geschrieben. Der Markteinstieg erfolgte 2006 mit der Lieferung von 81 FLIRT-Zügen an die finnische Staatsbahn VR. Diese Züge wurden in vier separaten Tranchen ausgeliefert und haben sich im täglichen Betrieb bewährt.

Die Zusammenarbeit zwischen Stadler und der VR Group geht nun in eine neue Phase. Im November 2022 bestellte VR weitere 20 FLIRT-Züge, die aktuell im Bau sind. Die Montage begann Anfang Jahr. Parallel dazu läuft die Auslieferung von 60 vierachsigen Diesellokomotiven.

Marc Meschenmoser, Leiter Kommunikation & Public Relations, sagt: «Die klimatischen Bedingungen sind die grössten Herausforderungen. Die teils sehr tiefen Temperaturen bedingen, dass Stadler die Züge für Finnland so konstruiert, dass sich nirgends grössere Mengen an Schnee und Eis ansammeln können. Fussböden müssen beheizt werden.»

Der finnische Markt verlange nach hochwertigen technischen Lösungen und exzellentem nordischen Design. Grosser Wert werde auf die Innenraumgestaltung und insbesondere die Beleuchtung gelegt. Umweltanforderungen seien in Finnland ebenfalls sehr wichtig, sagt Meschenmoser. Bei den regionalen Verkehrsbetrieben von Helsinki HSL heisst es: «Stadler bot das beste Preis-Leistungs-Verhältnis, und die Züge sind zugänglich, energieeffizient und auch für winterliche Bedingungen geeignet.»

Guido Felder

Die Finnen haben bei Stadler bisher auch 60 vierachsige Diesellokomotiven Dr19 bestellt.

Fortsetzung von Seite 6

Wie steht es mit der Marktliberalisierung?
Die finnische Regierung wird die Öffnung der Märkte für den Schienenpersonenverkehr weiterhin entschlossen und verantwortungsbewusst vorantreiben. Die Regierung hat mehrere Massnahmen beschlossen, die darauf abzielen, Bedingungen für einen diskriminierungsfreien Marktzugang und gleiche Wettbewerbsbedingungen für alle zu schaffen. Die Regierung hat drei Schlüsselmassnahmen zur Erreichung dieser Ziele festgelegt:

- Für den öffentlichen Verkehr auf staatlicher Ebene wird ein staatliches Unternehmen für rollendes Material gegründet.
- Die Depots, die sich derzeit im Besitz des etablierten Betreibers befinden, werden auf unparteiische Weise umstrukturiert.
- Ausserdem werden künftige nationale Verträge durch faire, wettbewerbsorientierte Ausschreibungen vergeben.

Welche Herausforderungen ergeben sich durch die neue Bedrohungslage aus dem Osten?
Wir berücksichtigen die veränderte Sicherheitslage bei der Entwicklung des Verkehrssystems. Die Verkehrsminister Finnlands, Schwedens und Norwegens haben vereinbart, ihre Zusammenarbeit bei der Planung von Verkehrssystemen zu verbessern und zu vertiefen, um grenzüberschreitende Projekte zu fördern. Ziel der Minister ist es, grenzüberschreitende Verkehrskorridore zu entwickeln, damit sie die Widerstandsfähigkeit wirksam erhöhen und die militärische Mobilität zwischen den Ländern unterstützen können.

Die Bedeutung der militärischen Mobilität hat mit den Veränderungen im Sicherheitsumfeld und der NATO-Mitgliedschaft Finnlands zugenommen. Für die militärische Mobilität muss die Verkehrsinfrastruktur so ausgebaut werden, dass sie schnelle Truppen- und Materialtransporte in grossem Umfang ermöglicht. Dies setzt voraus, dass die Verkehrswege, ihre Knotenpunkte und Grenzübergänge den technischen Anforderungen für die militärische Doppelnutzung genügen und ihre Übertragungskapazität, Material- umschlagskapazität und Nutz- barkeit ausreichend sind.

In Helsinki startete Sibylle Trenck-Germann mit der Bahn zu ihrer Finnland-Rundreise.

Bilder Sibylle Trenck-Germann

Reisereportage – Es müssen nicht immer Auto und Flugzeug sein

Entschleunigung auf Schienen

Wer von der Schweiz nach Finnland reist, benützt meistens das Flugzeug und das Auto. Doch Finnland hat auch bahnmässig einiges zu bieten, wie unsere Reisereportage zeigt. Die SBB-Angestellte und bahnbegeisterte Sibylle Trenck-Germann hat auf ihrer Privatreise selber erlebt, wie man auf finnischen Schienen entschleunigen kann.

Text Sibylle Trenck-Germann

Während der Buchung unserer Reise ab Zürich nach Finnland auf unterschiedlichen Plattformen höre ich das neu entdeckte Album der Band «Maustetytöt», welches ich – wie kann es anders sein – im letzten Film von Aki Kaurismäki entdeckt und schätzen gelernt habe. Dort gibt das finnische Indie-Pop-Duo den Song «Syntynyt suruun ja puettu pettymyksin» in minimalistischer und lakonischer Manier zum Besten. Ich mag diese Selbstreflexion der finnischen Kultur und freue mich auf unsere Reise durch Finnland mit dem Highlight, den finnischen Sehnsuchtsort und Nationalpark «Koli» am See Pielinen in der Wildnis Nordkareliens auf Wanderungen zu erkunden.

Mein Reisepartner Lukas und ich entdecken Europa am liebsten via Bahn-Rundreisen mit Zwischenstopps in verschiedenen Destinationen. Bis nach Finnland ist die Strecke jedoch sehr weit für die geplante Ferienzeit, daher entscheiden wir uns, einen Teil über die Ostsee via Fähre mit den Finnlines zurückzulegen. Inspiriert zu dieser Reise hat uns der Blog zugpost.org, der von Sebastian Wilken, einem engagierten Autor und freien Wissenschaftler, der in Finnland lebt, betreut wird.

Die Fahrt Richtung Koli mit der Bahn ist nur in den Sommermonaten möglich, zweimal täglich fährt hier ein Wagen auf der Schiene von Joensuu nach Nurmes und hält in Vuonislahti, einem idyllischen Kulturdorf, welches direkt am See Pielinen liegt und über einen Fähranleger verfügt (alternativ ist Koli auch mit dem Bus ab Joensuu erreichbar). Der Fahrplan der Fähre ist sogar an den Zug angepasst. Vom Bahnhof zum Anlegesteg «Vuonislahti Satama» sind es 12 Minuten zu Fuss, die wir mit unseren Backpacker-Rucksäcken samt Trolley dank der guten Gehwege unkompliziert meistern. Am Bootssteg, 15 Minuten vor Abfahrt, treffen wir

Fortsetzung auf Seite 10

Fortsetzung von Seite 9

keine Menschenseele an und fragen uns schon, ob uns hier wirklich gleich eine Fähre begrüsst, die uns bis zum Hafen von Koli über das Wasser tragen wird. Während wir fasziniert feststellen, dass der See Pielinen mit 894,2 Quadratkilometern fast zehn Mal grösser als der Zürichsee, aber bloss der viertgrösste See von Finnland ist, trudeln weitere Velo-Reisende, Fussgänger und auch Transport-Autos ein, die Waren liefern oder abholen wollen – und dann sichten wir ganz aufgeregt die kleine Fähre «M/S Marival II» auf dem wunderschönen See, der uns so gross wie ein Meer erscheint.

Wie so oft, wenn wir im Norden unterwegs sind, ist das Glück mit den Glücklichen – die Sonne scheint prächtig an Deck und verwöhnt uns auf der etwa einstündigen Fahrt nach «Kolin Satama», dem Hafen von Koli, mit Vitamin D.

1700 km lange Anfahrt nach Joensuu

Ein paar Tage zuvor sind wir von Zürich mit der Bahn zwölf Stunden durch deutsche Landen bis Lübeck und mit dem Bus bis zum Skandinavienkai, mit der Finnlines-Fähre 30 Stunden in einer heimeligen Kabine auf der Ostsee bis nach Helsinki und von dort aus mit den finnischen VR Bahnen in viereinhalb Stunden bis nach Joensuu gereist. Es ist definitiv eine andere Reiseerfahrung, aber die Eindrücke und Erfahrungen auf dieser etwa 1700 Kilometer langen Anfahrt machten diese entschleunigte Reise zu einer entspannten Erfahrung und reduzierten unseren ökologischen Fussabdruck erheblich.

Sibylle Trenck-Germann, hier im Nightjet der ÖBB unterwegs, engagiert sich beruflich für die Anwenderzufriedenheit bei der IT der SBB. Sie ist vom finnischen Bahnangebot begeistert.

Auf der Fähre hatten wir ausreichend Zeit, um die nächsten Details unserer Reise zu planen, und mein Reisepartner hat mir aus dem «Kalevala» die ersten Verse vorgelesen. Das Kalevala, ein von Elias Lönnrot im 19. Jahrhundert zusammengestelltes Epos, basiert auf der alten finnischen Mythologie und gilt als finnisches Nationalepos. Das Werk umfasst 22'795 Verse in fünfzig Gesängen. Nach dieser Einführung war ich gut gerüstet, um mich weiter in die finnische Kultur auf unserer Reise zu vertiefen.

In Koli angekommen, werden wir nach einem kurzen Aufenthalt sogleich von unseren Gastgebern mit dem Boot abgeholt, das uns zum Tarina-Aho Resort auf der Insel Kelvänsaari bringt. Tarina-Aho ist ein einzigartiges Bed & Breakfast auf einer Insel umgeben vom See Pielinen und

Grafik Marcel Aerni

Die Wagen der Fernzüge sind komfortabel eingerichtet. In der «Ekstra Class» gibt es kostenlosen Kaffee, Tee und Wasser im Self-Service.

Welches Ticket ist das richtige?

Die finnischen Bahnen, betrieben von der **«Valtion Rautatiet» (VR) Gruppe,** bieten eine umweltfreundliche und komfortable Möglichkeit, durch Finnland zu reisen. **Das Schienennetz umfasst 5'944 Kilometer,** erstreckt sich über das gesamte Land und verbindet alle wichtigen Städte. Die VR Gruppe bietet Reisenden auch Nachtzüge mit bequemen Schlafwagen an, die von Städten wie Helsinki, Tampere und Turku nach Lappland gen Norden fahren.

Es gibt verschiedene Ticketarten, darunter Einzeltickets, Mehrfahrtenkarten und Saisonkarten. Wer längere Zugreisen in Finnland unternehmen möchte, sollte sich einen **«InterRail Finnland Pass»** zulegen, mit dem unbegrenztes Reisen von drei bis acht Tagen mit der finnischen Eisenbahn möglich ist. In den Sommermonaten bietet die VR Gruppe zudem das **«Holiday Ticket»** mit einer Gültigkeitsdauer von 7, 9, 14 oder 30 aufeinanderfolgenden Tagen an. In Regionalzügen sind Reservierungen nicht erforderlich. In InterCity- und Highspeed-Zügen werden Reservierungen empfohlen. In Nachtzügen besteht Reservierungspflicht. Alle Züge sind mit Steckdosen, Speisewagen, Einrichtungen für Fahrgäste mit Beeinträchtigung und WLAN (ausser in Regionalzügen) ausgestattet.

Bahnfahrten in Finnland sind in der Regel **angenehm preiswert** und können auf der benutzerfreundlichen und mehrsprachigen Website **www.vr.fi** oder via App gebucht werden. Frühbucher können oft günstigere Preise erhalten. Für Kinder unter sechs Jahren ist das Zugfahren in Finnland kostenlos.

eingebettet in die malerische Landschaft des Koli-Nationalparks. Das Anwesen besteht aus drei traditionellen Blockhütten, die ursprünglich in Nordkarelien erbaut und später auf die Insel Kelvänsaari gebracht worden sind. Auf der mehrsprachigen Website kündigen die Gastgeber an: «Für uns ist Tarina-Aho ein Ort der Natur, der Pielinen und des Seelenfriedens, welcher die Einfachheit der Dinge und die Tradition Nordkareliens vereint. Die Ankunft in Tarina-Aho ist wie eine Zeitreise in die Vergangenheit – der geschäftliche Alltag und die Sorgen verlassen das Festland, wenn Sie an Bord des Bootes gehen.»

Wo die Mystik herkommt: Der Koli-Nationalpark ist ein Ort, um den Seelenfrieden zu finden.

Tarina-Aho – ein magischer Ort

In diesem rustikalen Resort, welches liebevoll von Siiri & Oskari betreut wird, sind wir für vier Tage die einzigen Gäste und können die vorzügliche finnische Küche, die Spaziergänge auf der Insel, das Baden und Stand-up-Paddling im See, den Ausblick vom Bootssteg mit Holzliegestühlen beim Lesen und vor allem die finnische Sauna ausgiebig geniessen. Ein magischer Ort, der nicht auf Luxus ausgerichtet ist, jedoch unsere sieben Sinne schärft und für pure Erholung sorgt. Nach dieser Wellness-Kur sind wir bereit, den Nationalpark Koli zu entdecken, und unsere Gastgeber ermöglichen uns ein Wasser-Taxi zum Hafen von Koli.

Die beeindruckende Landschaft des Koli-Nationalparks wurde während der Eiszeit geformt, als Gletscher die Umgebung abschliffen, aber dem harten Quarzit nichts anhaben konnten. Seit 1992 ist das Gebiet als Nationalpark geschützt. Der höchste Punkt von Koli, der Gipfel Ukko-Koli, ist 347 Meter hoch. Sagen und Legenden ranken sich um den mystischen Felsen, und ab dem 19. Jahrhundert zog er Künstler an, die von der Gegend inspiriert wurden. Heute folgen Wanderer und Touristen den Spuren dieser Romantiker und geniessen den Blick auf den Pielinen-See und seine bezaubernden Inseln.

347 Meter hoch: Vom Ukko-Koli hat man einen wunderbaren Blick auf den Nationalpark.

Der Nationalpark bietet mit seinen abwechslungsreichen und vielfältigen Wanderwegen hervorragende Möglichkeiten für Wanderungen und Trekkingtouren. Das gesamte Wegenetz erstreckt sich über etwa 80 Kilometer und umfasst verschiedene Rundwanderungen von 1,5 bis 61 Kilometer, die sich kombinieren lassen. Auch Velotouren sind möglich.

Auf unseren Wanderungen durch den Nationalpark besuchen wir unter anderem die Rollstein-Höhle «Pirunkirkko» (Teufelskirche). Die Länge der Höhle beträgt 127 Meter, und man sollte keine Platzangst haben, da der Durchgang sehr eng und mehr für abenteuerlustige Entdecker geeignet ist. Des Weiteren bietet der Aussichtsturm «Räsävaara», eine Stunde zu Fuss vom Ortskern Kolis entfernt, spektakuläre Aussichten über Nordkarelien. Mit etwas Glück kann man im Koli-Nationalpark auch einheimische Tierarten wie Fuchs, Biber, Habicht, Stein- und Seeadler uns sogar den Luchs oder den Vielfrass beobachten.

Für uns gehts nach unserem Aufenthalt im Nationalpark Koli weiter mit der Bahn nach Joensuu, Tampere, Turku und Helsinki. Am Bahnhof von Joensuu begrüsst uns die finnische Dampflok 950. Diese Lok wurde dort am 16. Oktober 1981 anlässlich des 70-jährigen Jubiläums der Bahnstrecke von Nurmes nach Lieska platziert und erfreut seither die Ankömmlinge. Das Zentrum von Joensuu ist überschaubar, wir entdecken dort aber wunderbare «Puutarhakeinut» (Gartenschaukeln) zum Verweilen. Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt: Das liebevoll eingerichtete Café «Kauppaneuvoksen kahvila» bietet feine Torten und Kaffeespezialitäten an, und im Restaurant «Ravintola Kielo» darf man finnische Spezialitäten à la Nouvelle Cuisine geniessen.

Joensuu zu Fuss erkunden

Lohnenswert ist auch das Umland der Stadt, das man gut auf Spaziergängen erkunden kann, die schöne Aussichten am Ufer des Sees Pyhäselkä im «Joensuun arboretum» gewähren – ein Baumartenpark mit einer Fläche von mehr als 70 Hektar inklusive botanischem Garten. Auch der Turm am Höytiäisen-Kanal «Höytiäisen Suisto» im Vogelbeobachtungsgebiet mit Holzpfaden lohnt sich für einen Ausflug.

Fortsetzung auf Seite 12

Leckeres Menü in Tarina-Aho: Der Fisch und die Beilagen kommen frisch auf den Tisch.

Die Insel Kelvänsaari ist ein magischer Ort, der für pure Erholung sorgt.

Fortsetzung von Seite 11

Wir fahren 400 Kilometer weiter mit den VR-Bahnen nach Tampere im südwestlichen Finnland, die grösste Stadt der Region Pirkanmaa sowie die drittgrösste des Landes. Tampere liegt zwischen zwei grossen Seen: dem Näsijärvi im Norden und dem Pyhäjärvi im Süden. Diese Seen prägen das Stadtbild und bieten zahlreiche Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten.

Die «Saunahauptstadt der Welt»

Tampere wird aufgrund der vielfältigen Industrie als «Manchester des Nordens» sowie als «Saunahauptstadt der Welt» bezeichnet, da die Stadt über 50 öffentliche Saunen verfügt. Viele alte Industriegebäude aus rotem Backstein wurden in Museen, Restaurants und Kulturzentren umgewandelt.

Wir besuchen das sehr schön gestaltete «Vapriikki-Museum» im Tampella-Viertel von Tampere, das im Herbst 1996 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden ist. Der Name «Vapriikki» leitet sich vom schwedischen Wort für Fabrik ab. Das Museumszentrum ist im ehemaligen Lagerhaus der Tampella-Fabrik untergebracht, deren älteste Teile in den 1880er-Jahren gebaut wurden. Die Ausstellung befasst sich mit der Geschichte von Tampere und Pirkanmaa, Naturwissenschaften, Kunst, Sport, Industrie und Technik, Archäologie und fremden Kulturen. Wir entdecken in der Sonderausstellung über Eishockey sogar ein Shirt vom SC Bern, das Mikko Haapakoski von 1993 bis 1996 getragen hat. Zur Mittagszeit bietet das «Vapriikki-Museum» ein sehr kostengünstiges und reichhaltiges Buffet an. Wer gern in Viking-Atmosphäre speisen möchte, findet in der «Ravintola Harald» im Zentrum von Tampere einen gemütlichen Platz mit feinen Gaumenfreuden.

Unsere nächste Destination ist Turku, die älteste Stadt Finnlands. Turku war die erste Hauptstadt Finnlands und enthält viele historische Gebäude, darunter die mittelalterliche Burg und den Dom. Von den zahlreichen Museen haben wir das «Aboa Vetus Ars Nova», das zeitgenössische Kunst und archäologische Funde zeigt, und das Kunstmuseum «Musée Wäinö Aaltonen» besucht, was sich sehr gelohnt hat. Turku ist auch ein Paradies für Feinschmecker mit vielen erstklassigen Restaurants und der berühmten Turku Markthalle, wo lokale Spezialitäten angeboten werden.

Das Tor zum finnischen Schärengarten

Die Stadt liegt an der Ostsee und ist das Tor zum finnischen Schärengarten, ideal geeignet für Outdoor-Aktivitäten wie Wandern, Kajakfahren und Vogelbeobachtung. Wir besuchen auch den Botanischen Garten der Universität Turku im Stadtteil Ruissalo – eine finnische Insel in der Ostsee, welche im Schärenmeer vor der Stadt Turku liegt. Die Eichenwälder der Insel Ruissalo sind Heimat seltener Tier-, Pilz- und Pflanzenarten. Idyllische Villen aus dem späten 19. Jahrhundert verleihen der Insel eine besondere Atmosphäre und gut ausgebaute Wege laden dazu ein, die einzigartige Natur und Geschichte der Insel zu erkunden.

Die letzte Etappe auf unserer Finnland-Reise ist Helsinki. Wir fahren circa 170 Kilometer in den Südosten mit den VR Bahnen in der «Ekstra Class», wo es immer kostenlosen guten Kaffee, Tee und Wasser im Self-Service gibt. Die Ekstra-Klasse ist ein ruhiger Bereich des Zuges, in dem man sich entspannen oder ungestört arbeiten kann.

Da wir Helsinki bereits gut kennen von unserer Reise im Jahr 2019, besuchen wir nur die «Vanha Kauppahalli» – die wunderschöne traditionelle Markthalle in Helsinki aus dem 19. Jahrhundert mit Läden und Ständen für finnische Spezialitäten. Nach den Gaumenfreuden spazieren wir entlang der Zentralbibliothek «Oodi», welche auch als Wohnzimmer der Stadt dient – ein Paradebeispiel für zeitgenössische finnische Architektur mit moderner und energieeffizienter Bauweise. Hier treffen wir zufällig meinen Vereinskollegen Patrick, der auch grad in Helsinki mit dem Velo unterwegs ist. Wir beide engagieren uns für den Ausbau vom Nachtzug-Netz in Europa beim Verein Back-on-Track.eu und sind hocherfreut über den Zufall, dass wir uns in Helsinki treffen. Nach seiner Empfehlung besuchen wir dann noch das «Blue Villas Cafe» an der Töölönlahti-Bucht, anschliessend mäandern wir im Park herum und geniessen die letzten Stunden in Finnland, bevor es wieder zurück mit der Finnlines-Fähre und der Bahn bis nach daheim, nach Zürich, geht.

Erzählen Sie uns Ihr Bahnabenteuer

Wie Sie im Reisebericht lesen können, schwärmt Sibylle Trenck-Germann von ihrer Bahnreise durch Finnland. Haben auch Sie etwas über ein Bahnerlebnis in Finnland zu erzählen? Eine wunderbare Begegnung? Ein abenteuerliches Ereignis? Schreiben Sie uns einen kurzen Bericht, wenn Sie etwas erlebt haben und fügen Sie nach Möglichkeit ein Foto an. Wir würden in der November-Ausgabe gerne kurze Texte zum Reisen mit der Bahn in Finnland mit Ihrem Namen veröffentlichen. Vielen Dank!

Einsendung an
magazin@svff.ch

Neues Honorarkonsulat in Liechtenstein

Pia Munkberg-Hasler ist die neue Honorarkonsulin Finnlands im Fürstentum Liechtenstein. Sie hat das Amt von Hubert Büchel übernommen, der seit 2013 im Amt war und jetzt seinen wohlverdienten Ruhestand geniesst. Damit verbunden ist auch der Adresswechsel des Honorarkonsulats von Ruggell an die Pflugstrasse 10 in Vaduz. In seiner Ansprache ging Botschafter Valtteri Hirvonen (auf dem Bild links) auf die Beziehungen zwischen Finnland und Liechtenstein ein und bezeichnete sie als «warm und vorbildlich». Die neue Honorarkonsulin, die in der Vermögensplanung arbeitet und Deutsch, Englisch und Finnisch spricht, stellte die starken Werte hervor, die Finnen und Liechtensteiner verbinden.

Handyverbot an Schulen

Finnland plant ein Handyverbot an Schulen einzuführen, um die Konzentration der Schüler zu verbessern und die sinkenden Pisa-Ergebnisse umzukehren. Die Regierung hat angekündigt, die notwendigen Gesetzesänderungen vorzunehmen, um die Nutzung von Mobilgeräten während des Schultages effizienter einzuschränken. Diese Initiative wird von der Öffentlichkeit unterstützt, wie eine Bürgerinitiative mit über 30'000 Unterschriften gezeigt hatte.

Das Bildungsministerium arbeitet an einem Gesetz, das entweder ein vollständiges Verbot oder erweiterte Befugnisse für Lehrer vorsieht. Städte wie Tampere und Helsinki haben bereits Verbote für störende Handynutzung an weiterführenden Schulen eingeführt. Diese Massnahme folgt dem Beispiel anderer europäischer Länder wie Italien und Frankreich, die ähnliche Verbote implementiert haben.

Nordlichter in Basel

Die Ausstellung «Nordlichter» in der Fondation Beyeler in Riehen/Basel widmet sich der nordischen Landschaftsmalerei und ihrer Verbindung zur Natur. Im Fokus stehen 74 Werke von Künstlern aus Skandinavien und Kanada, die zwischen 1888 und 1937 entstanden sind. Darunter befinden sich Meisterwerke von Klint und Munch, auch die finnischen Künstler Helmi Biese und Akseli Gallen-Kallela (Bild «Frühlingsnacht) sind vertreten. Charakteristische Elemente wie das Nordlicht, die langen Winter und das strahlende Sommerlicht prägen die Kunstwerke und spiegeln die enge Verbindung der nordischen Kunst zur Natur wider.

Die Ausstellung dauert noch bis 25. Mai 2025.

Zum Gedenken an Oberst Ulrich Meyer

Im Alter von 95 Jahren ist am 9. Februar Oberst Ulrich Meyer-Kuhn aus Therwil gestorben. Uelis Interesse für Finnland begann 1939, als die Sowjetunion das Land angriff. Für ihn waren diese Ereignisse, die in seiner Familie täglich diskutiert wurden, schon in seiner Jugendzeit prägend. Er wurde Milizoffizier und beruflich Pädagoge, mit grossem Interesse für Geschichte. Nach seiner Pensionierung als Entwicklungs- und Ausbildungschef von Ciba-Geigy betrieb er das Geschichtsstudium intensiv weiter.

Mehrmals besuchten er und seine Frau Finnland. 1981 konnte er sich als Stipendiat des Finnisch-Schweizerischen Offiziersaustauschs selber ein Bild von der finnischen Armee verschaffen. Immer wieder würdigte er Marschall Mannerheim und General Karl Lennart Oesch, dessen Eltern aus der Schweiz stammten. Das Engagement von Ulrich Meyer für Finnland wurde unter anderem mit dem Kommandeur-Orden des finnischen Löwen gewürdigt, den er 2019 anlässlich der Mannerheim-Gedenkfeier in Montreux von Brigadegeneral Pentti Airio überreicht bekam. Wie seine Familie in der Todesanzeige mitteilt, ist Ulrich Meyer «nach einem erfüllten Leben friedlich eingeschlafen».

Das Finnland Magazin würdigte Oberst Meyer in der Ausgabe 106 vom November 2021: **www.svff.ch/magazin**

Internationale Kriegsreporterinnen im Winterkrieg 1939/40

«Sympathie gab es für Finnland im Überfluss»

Der Winterkrieg katapultierte das kleine Finnland auf einen Schlag ins Rampenlicht der Weltöffentlichkeit. Über 300 ausländische Reporter berichteten über den entschlossenen Abwehrkampf der Finnen gegen den übermächtigen sowjetischen Aggressor. Darunter waren erstmals auch zahlreiche Frauen. Sie trugen durch ihre engagierte Berichterstattung zum Bild Finnlands als tapfere Demokratie bei.

Bild Thérèse Bonney, Finnish Heritage Agency/museovirasto, finna.fi

Thérèse Bonney hielt anlässlich einer Parade in Viipuri (1939) auch Zuschauer bildlich fest. Im Hintergrund Marschall Mannerheim.

Text Anna Locher

«Gut informierte arktische Kreise berichten ...»
Bonmot eines britischen Korrespondenten

Unwahrscheinliche Pressedestination Finnland: exotisch und eiskalt

Finnland war vor dem Zweiten Weltkrieg kein natürliches Ziel für die internationale Berichterstattung; ständige internationale Journalisten gab es kaum. Die amerikanische Journalistin Martha Gellhorn musste Finnland auf der Landkarte gar erst suchen. Nach dem sowjetischen Überfall am 30. November 1939 hatte man zunächst erwartet, dass Finnland – ähnlich wie Polen kurz davor – rasch fallen würde. Dennoch strömten ausländische Korrespondenten im Lauf des Winterkriegs zahlreich nach Finnland. Ende 1939 waren es etwa 50, bei Ende des Winterkriegs über 300.

Die prosperierenden US-Newsagenturen hatten ihr Reporter-Netz in Europa nach Beginn des Zweiten Weltkriegs im September 1939 ausgebaut. Weil es aber vom sogenannten Sitzkrieg («drôle de guerre») bis Frühling 1940 kaum Berichtenswertes gab, verschob sich die internationale Aufmerksamkeit im Winter 1939 zunächst an Orte, wo tatsächlich Krieg geführt wurde. Viele lockte darüber hinaus die «David gegen Goliath»-Konstellation und echtes Interesse an Finnland. So verfolgten den Winterkrieg vor Ort zum Beispiel erstaunliche 38 Korrespondenten aus den USA.

Die internationalen Berichterstatter waren ausgesprochen beeindruckt vom finnischen Abwehrkampf. Ihre Haltung war durchweg pro-finnisch, und ihre Berichte weckten grosse Sympathie für die finnische Causa. Die Korres-

pondenten bewunderten das Geschick der Finnen im Schnee und auf Skiern. Ihrerseits rangen sie mit dem finnischen Winter. Fast die Hälfte der etwa 1600 Kilometer langen Front zur Sowjetunion lag oberhalb des Polarkreises, und auch im Süden wurde es bis zu minus 40 Grad. Die «rabenschwarze» Dunkelheit und klirrende Kälte machten ihnen zu schaffen. Ein italienischer Korrespondent witzelte, wer das finnische Klima überlebe, könne alles überleben, ein Australier berichtete, dass der Kälte nachts so viele sowjetische Soldaten zum Opfer fielen wie den finnischen Patrouillen am Tag: «Die Kälte betäubt das Gehirn in dieser arktischen Hölle».

Für die mit schwerer Ausrüstung reisende amerikanische Fotoreporterin Thérèse Bonney waren die Elemente besonders spürbar: ihr Kameraverschluss vereiste immer wieder, was die Arbeit erschwerte. Ihre Landsfrau Martha Gellhorn, aus Kuba angereist, empfand die Kälte an sich als unerträglich. «Noch nie hatte ich so gefroren», schrieb auch Virginia Cowles. Sie beschrieb zudem wiederholt die zerstörerische Kraft des eisigen Windes. In Ekenäs und Hanko verhinderte er die Inspektion der immensen Bombenschäden, in Elisenvaara im hohen Norden machte er aus den sowjetischen Luftangriffen ein «tosendes Inferno».

Bild Wikimedia

Die schwedische Reporterikone Barbro Alving (hier 1939) berichtete für *Dagens Nyheter* aus Finnland.

«Sie können Ihre Politik ändern, aber ich nicht mein Geschlecht.»
Helen Kirkpatrick im Bewerbungsgespräch mit *Chicago Daily News*

Pionierinnen der Kriegsberichterstattung zwischen Konkurrenz und Freundschaft

Reporterinnen waren im Zweiten Weltkrieg ein Novum. Bei Kriegsbeginn im September 1939 ging man davon aus, dass Frauen ausschliesslich über zivile Aspekte berichten würden, etwa über Flüchtlinge, die Rationierung oder das Leben in den Luftschutzkellern. Frauen fehle das militärische Fachwissen, sie könnten weder Blut sehen noch Brutalität ertragen. Zudem glaubte das alliierte Militär, die schiere Anwesenheit von Frauen würde die Soldaten ablenken. So blieb Korrespondentinnen der Zugang zu den Kampfzonen unter britischer oder amerikanischer Zuständigkeit nicht zuletzt mit Verweis auf die sogenannte «Toilettenfrage» bzw. «Latrinensache» lange verwehrt. Viele Journalistinnen wurden ausgesprochen kreativ darin, die Auflagen zu umgehen.

Das finnische Militär war offener gegenüber Kriegsberichterstatterinnen. Als sich jedoch eine schwedische Journalistin über Avancen eines Militärsprechers beklagt hatte, verfügten die Behörden strengere Massnahmen. Alle Journalistinnen sollten sich nun sicherheitshalber in der Nähe des Pressezentrums aufhalten. Virginia Cowles von *Sunday Times* war erst schockiert – und erreichte dann via ihre hochrangigen Kontakte in der finnischen Botschaft in London, dass ihr ein spezieller Passierschein für Rovaniemi ausgestellt wurde.

Die Pionierinnen waren gleichermassen klug und gebildet, hatten aber sehr unterschiedliche Hintergründe. Einige der Frauen waren Quereinsteigerinnen wie Lee Miller, andere wie Helen Kirkpatrick waren bereits in den Dreissigerjahren als Journalistinnen und Autorinnen tätig. Kreuzten sich ihre beruflichen Wege, waren die Korrespondentinnen meist dankbar. Sie schätzten die wenigen Gelegenheiten, sich Mut zuzusprechen, gemeinsam zu lachen und sich über die unfairen Vorrechte männlicher Journalisten oder übergriffige Offiziere auszutauschen.

Dennoch verstanden sich die Journalistinnen nicht als Team. Sie waren ehrgeizig und wettbewerbsorientiert und wollten nicht anders behandelt werden als ihre Kollegen. Insofern standen sie nicht nur in Konkurrenz zu den vielen männlichen Kollegen, sondern auch untereinander – etwa jeden Abend nach Erscheinen des Pressecommuniqués, wenn alle die News als Erste telegrafieren wollten. Mit der Zeit entwickelten die Frauen ihre je eigene Perspektive und Handschrift. Gellhorn etwa übte sich darin, den «genauen Klang und Geruch, die genauen Worte und Gesten» von allem zu notieren.

Fortsetzung auf Seite 16

Schweden: Finlands sak är vår

Die mit Abstand grösste Gruppe unter den ausländischen Berichterstattern bildeten jene aus Schweden – es waren deren 94 (im Vergleich etwa zu 32 aus Norwegen und 20 aus Dänemark). Dabei spielte die alte Verbundenheit der beiden Staaten ebenso eine Rolle wie die Geografie und die bange Frage, welche Folgen der Krieg für Schweden haben würde. Die Schriftstellerin **Astrid Lindgren** notierte am 30. November 1939 in ihr Tagebuch: «Die Russen haben heute Helsinki und einige andere Orte in Finnland bombardiert. […] Was soll werden, welches Schicksal erwartet uns? Und das arme Finnland?» Die schwedische Sympathie – gefasst ins Schlagwort «Finlands sak är vår» (Finnlands Sache ist unsere) – war riesig, und doch hatte politisch die Diplomatie bzw. die vermittelnde Rolle Stockholms letztlich Vorrang. Wie **Thérèse Bonney** erkannte, war es Schwedens übergeordnetes Ziel, Finnland als Pufferstaat gegen die Sowjetunion zu halten.

Viele der schwedischen Reporter waren Frauen. Der Amerikanerin **Virginia Cowles** schien es, dass jede schwedische Zeitung eine «Sonderberichterstatterin» abordnete: «Alle hatten blonde Haare, grosse blaue Augen und trugen elegante weisse Pelzmäntel und kleine weisse Hüte.» Unter den Schwedinnen vor Ort ragte **Barbro Alving** heraus; sie verfolgte den Winterkrieg für Dagens Nyheter – und war «die grösste Reporterin, die wir je hatten», wie das Blatt 2018 schrieb. Zuvor hatte Alving bereits vom Spanischen Bürgerkrieg und 1938 aus der Tschechoslowakei berichtet. In ihren Beiträgen sympathisierte sie so stark mit Finnland, dass sie wegen mangelnder Neutralität sogar einmal nach Stockholm zitiert wurde. Generell aber wurden ihre lebhaften Berichte sehr gut aufgenommen. Ein Reporterkollege betonte später, dass es ihr gelang, Finnen auf der Strasse zum Reden zu bringen. Alvings Geheimnis dahinter war nach eigenen Angaben, «dass sie nicht so tat, als sei sie etwas Besonderes».

Fortsetzung von Seite 15

> ***«Hier wurde ich Zeugin der gespenstischsten Szenerie meines Lebens.»***
> **Virginia Cowles, *Looking for Trouble***

Menschliche Perspektiven: Zivile und militärische Kriegserfahrungen

Zusammengenommen deckten Martha Gellhorn und Virginia Cowles den Winterkrieg insgesamt ab – vom 30. November 1939 bis zum Moskauer Frieden vom 13. März 1940. Neben dem Alltagsleben schilderten sie Erfahrungen aus Zonen, wo Kämpfe stattgefunden hatten oder bevorstanden. In den Mittelpunkt stellten sie dabei stets die Menschen. Sie berichteten auf je eigene Weise konkret und lebensnah, detailliert und zumeist aus eigener Anschauung. Allerdings waren sie auf Übersetzung angewiesen oder behalfen sich mit Gesten. Das finnische Wort für Kaffee, kahvi, war laut Cowles allen bekannt. Und bis vier zählen konnten die Amerikaner auch – es klang in ihren Ohren wie «Ooxie, coxie, call me, nellie»!

Den allerersten Kriegstag beschrieb die am Vortag angereiste Gellhorn so: «Der Krieg fing pünktlich um neun Uhr an. Die Bewohner von Helsinki standen auf den Strassen und lauschten dem schmerzhaften An- und Abschwellen und immer lauteren Heulen der Sirene. […] An diesem Morgen war Helsinki eine unwirkliche Stadt, bevölkert von Schlafwandlern.» Sie berichtete eindringlich von den Kindern, die in Bussen evakuiert wurden, und von den Menschen, die tagelang in den umliegenden Wäldern Zuflucht suchten. Laut Cowles kam Helsinki wegen der Schutzraumpflicht jeweils völlig zum Stillstand, sobald Sirenen einsetzten – «fast hätte man eine Stecknadel fallen hören» können. Auch in der nördlichen Eismeergegend erhielt Cowles eine Ahnung vom Alltag der Bevölkerung, als sie während fünf Stunden unter einem Baum im Schnee kauern musste. «Noch nie habe ich einen Tag in so banger Sorge verbracht.»

Gellhorn wie vor allem Cowles schilderten auch Eindrücke von der Front, die sie im Dezember und Januar in Begleitung finnischer Militärs an ausgewählten Orten besuchen konnten. In der Gegend um Suomussalmi hatten die Finnen um die Jahreswende zwei sowjetische Divisionen ausgelöscht und rund 30'000 gegnerische Soldaten getötet. «Auf einer Strecke von etwa sieben Kilometern waren Strasse und Wald mit den Leichen von Soldaten und Pferdekadavern übersät […] Die Leichen waren so hart gefroren, dass sie mit der mahagonifarbenen Haut an versteinertes Holz erinnerten.» In der Karelischen Landenge bot sich Cowles ebenfalls das Bild eines Blutbads. «Vor uns lagen die grauenhaften Trümmer der Schlacht […] Und beiderseits der Strasse lagen, verstreut im Wald, die Leichen Hunderter toter Soldaten, formlose Haufen unter einer Decke frisch gefallenen Schnees.»

Angesichts dieses Grauens fiel es den Reporterinnen nicht schwer, sich auch in das Leid der sowjetischen Soldaten zu versetzen. Im Gefängnis in Viipuri (Gellhorn) und im Internierungslager in Pelso (Cowles) nutzten sie je die Gelegenheit, mit Gefangenen zu sprechen. In die Irre geführt bezüglich Finnlands Absichten, kaum oder gar nicht ausgebildet, ohne adäquate Kleidung und Ausrüstung hatte Moskau seine Soldaten in den Krieg geschickt. Sogar die Finnen selbst, schrieb Gellhorn, verspürten eine Art Mitleid mit den Männern, die derart «dumm und sinnlos» starben.

Als der Krieg Mitte März 1940 endete, beschrieb Cowles den «atemberaubenden

Fortsetzung auf Seite 18

Thérèse Bonneys grossartige Bilder sind eine Entdeckung

Bilder mit Genehmigung von Finnish Heritage Agency/museovirasto, finna.fi

Evakuierte Frau, 1939.

Junge Lottas bei der Handarbeit, 1939.

Ein Militärkorps marschiert am Präsidentenpalast vorbei, 1939.

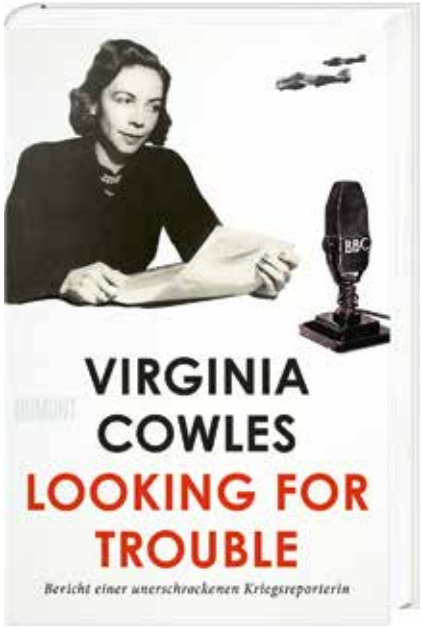
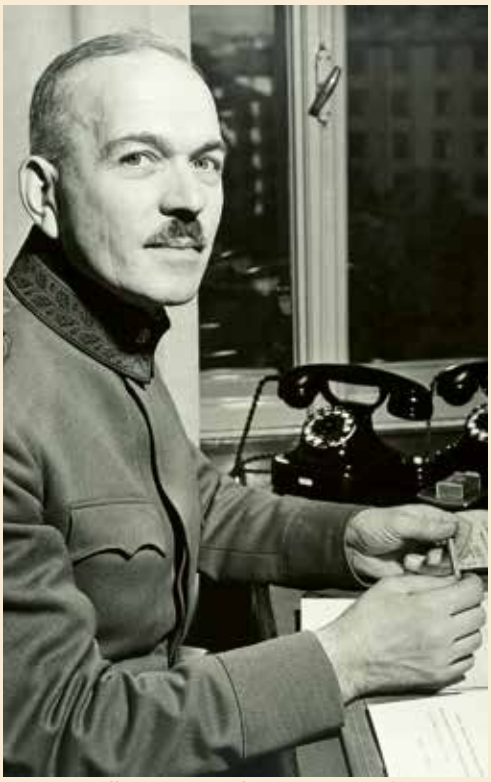


Bild DuMont

Virginia Cowles beschrieb ihre Eindrücke vom Winterkrieg in *Looking for Trouble* (1941) sehr plastisch.



Generalleutnant Karl Lennart Oesch, Chef des Generalstabs, 1939.

Martha Gellhorn und Virginia Cowles

Die Amerikanerin Martha Gellhorn (1908–1998) gehört zu den bekanntesten «war correspondents» des 20. Jahrhunderts. Nach dem Spanischen Bürgerkrieg berichtete sie für die Zeitschrift *Collier's* **Ende 1939 während einiger Wochen aus Finnland.** Ähnlich wie die heute wieder gefeierte Kriegsfotografin Lee Miller war sie nach 1945 eine Medienberühmtheit. Die Bilder des Zweiten Weltkriegs, besonders aus Dachau, liessen sie jedoch innerlich zerrissen zurück. Gellhorn berichtete auch später als Korrespondentin aus verschiedensten Kriegsgebieten, darunter Vietnam, **und verfasste Romane und Kurzgeschichten.**

Virginia Cowles (1910–1983), ebenfalls Amerikanerin, berichtete von **Anfang Januar bis Mitte März 1940** aus Finnland. Sie begann ihre Karriere als Gesellschaftskolumnistin für *Harper's Bazaar,* überredete 1937 aber die Redaktion der Sunday Times in London, sie nach Spanien zu senden: «Meine einzige Qualifikation als Kriegskorrespondentin war Neugierde.» **Cowles sprühte vor Charme,** was ihr auch bei der Informationssammlung diente. Als Korrespondentin einer Tageszeitung hatte sie stets topaktuell und termingenau zu sein. Nach dem Zweiten Weltkrieg lebte sie in London, führte ein bürgerliches Leben und schrieb u.a. zahlreiche Biografien.

Beide waren unerschrocken und durchsetzungsstark. Cowles bewunderte Gellhorn und ihr «brillantes schriftstellerisches Talent», und sie honorierte deren «Einsatz für die Belange der Benachteiligten». Gleichzeitig fand sie, dass Gellhorn bisweilen rasch und harsch urteilte – eine Einschätzung, die diese kaltliess. In der unmittelbaren Nachkriegszeit war der Kontakt mit Kolleginnen, die im Krieg den Tod gesehen hatten, eine Wohltat. **1946 schrieben die beiden sogar gemeinsam ein Theaterstück.** Obwohl sie sich später auseinanderlebten, war Cowles Gellhorn im Krieg eine «grossartige Freundin» gewesen.

Bild Thérèse Bonney, Finnish Heritage Agency/museovirasto, finna.fi

Das Hotel Kämp in Helsinki: Pressezentrum während des Winterkriegs.

Bild National Park Service (NPS) der USA

Martha Gellhorn – gefeierte Kriegsberichterstatterin, Autorin, Ehefrau von Ernest Hemingway (1940–1945).

Fortsetzung von Seite 16

Schock» und das Entsetzen in der Bevölkerung sehr plastisch. Die benommenen Menschen in den Strassen – die Flaggen wehten auf halbmast – starrten ins Leere. Die Journalisten waren ratlos, und das zuvor betriebsame Pressezentrum war nun praktisch «verwaist».

Thérèse Bonney, Trägerin der Weissen Rose

Quasi eine eigene Liga der Berichterstattung bildete die hochgebildete amerikanische Fotojournalistin Thérèse Bonney (1894–1978). Sie machte sich in den Dreissigerjahren mit Fotobüchern zu Design und Architektur einen Namen und begründete die erste amerikanische Nachrichtenfotoagentur in Europa. Darum heuerten finnische Presse- und Propagandaverantwortliche sie 1939 an, fotografisch über die Olympiade zu berichten, die für Sommer 1940 in Finnland geplant war. Bonney sollte Finnland in den USA (auch für Touristen) bekannter machen und für das kleine Land Wohlwollen schaffen. Sie erreichte Helsinki Ende Juli 1939 und dokumentierte ab August – u.a. für die Zeitschrift *Life*, jedoch von finnischer Seite entlöhnt – die Kriegsvorbereitungen und den Winterkrieg.

Bild Thérèse Bonney, Finnish Heritage Agency/museovirasto, finna.fi

Kriegsfotografin Thérèse Bonney mit dem Orden der Weissen Rose. Er wurde ihr 1940 verliehen – sie trug ihn oft und als eine Art persönliches Markenzeichen.

So schoss sie im August Bilder einer Militärübung in Karelien sowie einer Parade von etwa 20'000 Soldaten in Viipuri. Zusammen mit einem Kollegen porträtierte Bonney im Magazin *Life* vom 23. Oktober Feldmarschall Mannerheim, den sie als Aristokraten alten Stils und republikanischen Demokraten darstellte. Eine Woche später publizierte *Life* eine meinungsbildende Bilderstrecke mit 40 Fotografien, die die finnische Bedrängnis durch Moskau thematisierte. Darin betonte Bonney den westlich-demokratischen Charakter und den Freiheitsgeist Finnlands. Ihre Bilder erschienen nicht nur in Finnland sowie international, sondern wurden auch in namhaften Ausstellungen gezeigt, etwa im New Yorker *Museum of Modern Art*. Diese Arbeiten nährten den amerikanischen Goodwill gegenüber Finnland. Bis zum Kriegsende veröffentlichte Life jede Woche eine Rubrik über den Winterkrieg. In Anerkennung ihrer Verdienste wurde Bonney 1940 der finnische Orden der Weissen Rose verliehen.

Bonneys Engagement in Finnland endete jedoch nicht im März 1940. Im Sommer 1942 kehrte sie zurück – als amerikanische Ermittlerin unter dem Deckmantel einer journalistischen Anstellung. Interessant für den US-Geheimdienst waren ihre Beziehungen bis in die höchsten Chargen Finnlands, das sich nun an deutscher Seite im «Fortsetzungskrieg» und damit in einer veränderten politischen Gemengelage fand. Die Amerikanerin stand weiterhin in der Gunst von Marschall Mannerheim, der ihr einmal eine Spezialbewilligung zur erneuten Einreise gewährte sowie eine streng geheime Fünftagestour an die karelische Front ermöglichte. Dabei blieb Bonney um ihre Deckung als Korrespondentin bemüht: sie verfolgte weniger kontroverse Themen, besuchte Kinderhorte und Spitäler und begleitete auf dem Weg nach Schweden einen Zug mit Flüchtlingskindern. In der Zeitschrift *Collier's* vom 29. Mai 1943 veröffentlichte sie einen Artikel, wonach Finnland zwar mit dem Feind kooperiere, aber kein NS-Staat, sondern eine freundliche Demokratie sei. Ihren ursprünglichen Auftrag, Finnland günstig abzubilden, erfüllte Bonney über den Winterkrieg hinaus.

> ***«Die finnische Zensur war zweifellos die unvernünftigste, starrköpfigste und verstockteste Einrichtung, die ein kriegführendes Land je auf die Beine gestellt hat.»***
> **Ed Beattie, *United Press***

Kompromisslose Zensur

Die parteiische internationale Berichterstattung führte später zur Anschuldigung, die Korrespondenten hätten den Eindruck erweckt, das militärisch massiv unterlegene Finnland könne den Krieg gewinnen. Teilweise war es jedoch die Zensur, die immer wieder verhinderte, dass Berichte über finnische Verluste nach aussen drangen. Für die strikte Umsetzung der Anordnungen sorgte unterwegs die militärische Begleitung; mehrheitlich waren die Berichterstatter «embedded» tätig. In die Nähe von Kampfhandlungen jedoch liessen die Finnen sie nicht. Finnische Niederlagen durften nicht bezeugt werden, was etwa hiess, dass Fotojournalisten sowjetische, nicht aber finnische Gefallene fotografieren durften. Die Zensur verbot nicht nur die Berichterstattung über die Stärke der finnischen Truppen und die Zahl der finnischen Opfer, sondern auch jede Kritik an der sowjetischen Taktik.

Als Pressezentrum – aber auch als Zensurstelle – fungierte in Helsinki das elegante Hotel Kämp, «Dreh- und Angelpunkt der Hauptstadt», wie Cowles schrieb: Hier wimmelte es von Korrespondenten, die «diskutierten, anzweifelten, murrten, fragten». Das Telefon klingelte nonstop, und die Journalisten, die ihre Artikel in die Hörer schrien, hörte man im ganzen Haus. Die Zensoren selbst beschrieb Cowles als «geheimnisvolle Menschen» hinter verschlossenen Türen: «Niemand bekam sie je zu Gesicht. Ein Junge brachte einen Durchschlag des Textes zu ihnen und brachte ihn nach einer Weile wieder rot markiert zurück, und man hätte sich allen-

Ausgewählte Literatur
Virginia Cowles, **Looking for Trouble: Bericht einer unerschrockenen Kriegsreporterin,** Köln 2022 (Original 1941).
Martha Gellhorn, **Das Gesicht des Krieges: Reportagen 1937–1987,** Zürich 2012 (Original 1959).
Antero Holmila, **Talvisota muiden silmin: Maailman lehdistö ja Suomen taistelu,** Helsinki 2009.
Judith Mackrell, **Frauen an der Front: Kriegsreporterinnen im Zweiten Weltkrieg,** Berlin 2023.
Henry Oinas-Kukkonen, **«Miss Bonney Reporting from the Arctic Front»,** in: Reporting World War II, New York 2023, S. 55–84.

falls bei Gott über die unsinnigen Streichungen beschweren können.» Thérèse Bonney mit ihren guten Kontakten zu Regierungskreisen erhielt einmal sogar Zugang zum Hauptquartier in Mikkeli. Sie konnte dieses wenige Stunden nach einem Bombardement zwar fotografieren, die finnische Zensur machte daraus aber «irgendwo in Finnland». Bildlegenden waren von der Zensur ebenso betroffen wie Texte und Bilder.

Besonders nach dem sowjetischen Durchbruch der Mannerheim-Linie Mitte Februar 1940 veröffentlichten die Finnen nur noch karge Communiqués. In dieser hoffnungslosen Situation waren alle auf diese offiziellen Briefings angewiesen, ansonsten brodelte die Gerüchteküche. Barbro Alving von *Dagens Nyheter* vermutete, dass die abendlichen Pressemitteilungen die Wahrheit über die Ereignisse in Karelien verschleierten. Einige Berichterstatter verliessen das Land deswegen unter Protest. Allerdings beeinflusste auch innenpolitisches bzw. ideologisches Kalkül in Europa und den USA das Reporting über den Winterkrieg, was zur «Glorifizierung der Finnen» (Holmila) beitrug. Die entsprechende Berichterstattung war oft – so auch in der Schweiz – ein Mittel, die Berechtigung der Existenz kleiner Staaten zu betonen oder antikommunistische Haltungen zu erzeugen.

Widrige Umstände, namhafter Beitrag

Berichteten Frauen anders als Männer? Sie machten vor Ort sicherlich spezifische Erfahrungen und lenkten den Blick meist auf menschliche Schicksale – auf Zivilisten ebenso wie Soldaten. Dabei zeichnete sich Martha Gellhorn durch literarische Qualität aus, Virginia Cowles war ein Erzähltalent und Thérèse Bonney eine Weltklassefotografin. Generell mieden sie alle das Stigma der «weiblichen Perspektive».

Aufgrund der Zensur und politischer Auflagen in den Empfängerstaaten waren die Korrespondenten in Finnland in einem «fast geschlossenen Meinungsfeld» tätig, wie es Helsingin Sanomat einmal ausdrückte. Umso mehr trugen sie dazu bei, das Bild eines heroischen Verteidigungskampfs in die Welt zu tragen. Viele ihrer Schilderungen erinnern erschütternd an heutige Konflikte.

Die Kriegsberichterstattung in der Gegenwart ist Thema in der nächsten Ausgabe des Finnland Magazins.

Bild Wikimedia

Nach dem Friedensschluss vom 13. März 1940 wehten die Fahnen in Finnland – hier in Helsinki – auf halbmast.

Von der Industriestadt zur Green Capital

Lernen von Lahti

Lernen von Finnland ist beliebt: Weil so viele ausländische Gäste das finnische Bildungssystem kennenlernen wollten, hat das zuständige Ministerium vor Jahren eigens eine Besuchsabteilung eingerichtet. Nun macht eine neue Destination in Finnland von sich reden: Lahti, ehemals eine Industriestadt mit schlechtem Ruf, positioniert sich erfolgreich als Umweltpionierstadt, die anderen den Weg weist.

Text Carmen Steimann

Wenn es um Nachhaltigkeit, Natur oder Klimaschutz geht, ist die südfinnische Stadt Lahti oft einen Schritt voraus. International bekannt wurde dies, als Lahti 2021 als erste Stadt in Finnland zur «European Green Capital» gekürt wurde. Das Besondere daran? Im Gegensatz zu früheren Preisträgern ist Lahti keine Metropole, sondern eine durchschnittliche

Grünes Vorbild: Die Stadt Lahti hat die CO_2-Emissionen um 70 Prozent reduziert.

Bild City of Lahti, Juha-Pekka Huotari

Wohngemeinde mit 120'000 Einwohnern. «Da die meisten Menschen in Europa in einer Stadt in der Grösse von Lahti leben, ist sie für viele ein Vorbild», betonen die Verantwortlichen von Green Lahti.

Die Ausgangslage war nicht einfach. Der Hauptort der Päijät-Häme-Region ist ein bekannter Produktionsstandort für Möbel, Getränke und Lebensmittel. Die Kehrseite der Medaille: Umweltverschmutzung und – als Folge der Rezession – viele Arbeitslose.

Lahti liegt am Eingang der finnischen Seenplatte am Vesijärvi-See. Hier nahm die Geschichte von Green Lahti seinen Anfang: Die erfolgreiche Renaturierung des Sees, der bis 1970 stark verschmutzt war, gilt inzwischen als Musterbeispiel und legte den Grundstein für Lahtis grüne Zukunft. Heute hat sich Lahti als Kompetenzzentrum für Cleantech, Wasser- und Abfallmanagement etabliert. Dazu tragen auch Hochschulen bei, die sich auf Nachhaltigkeitsthemen spezialisiert haben.

Hier wird experimentiert

Dass mit dem Umweltprogramm auch eine Imagekorrektur einhergehen soll, wird in Lahti nicht verschwiegen. Um den Wandel bekanntzumachen, greift man auch in die PR-Trickkiste. Innovative Ideen wie Skis, die gratis als urbanes Fortbewegungsmittel zur Verfügung stehen, oder Freiluft-Arbeitsplätze werden von den Medien gerne aufgegriffen. Viel Echo gab es für eine App, die den ökologischen Fussabdruck der Einwohner berechnet und vorbildliches Verhalten belohnt. Dieses Experiment wurde zwar nicht fortgesetzt, soll aber Lehren für die Zukunft ermöglichen.

Im Stadtmarketing setzt man gerne auf Superlative: So wirbt die Destination mit dem ersten klimaneutralen Sinfonieorchester und

Fortsetzung auf Seite 22

Fortsetzung von Seite 21

Eishockeyclub, der weltweit besten Whisky-Destillerie und der Tatsache, dass nirgends auf der Welt so oft Nordische Skiweltmeisterschaften durchgeführt werden wie in der Sportstadt Lahti.

Sportliche Grossanlässe und Aktivurlaub sind denn auch die Hauptgründe, weshalb Touristen Lahti besuchen. Das Green-Capital-Label habe aber neue Segmente erschlossen, weiss Arto Asikainen von Visit Lahti. «Dazu zählen internationale Delegationen ebenso wie Schulklassen.» Wenig überraschend hat sich auch die Tourismusbranche um ein Nachhaltigkeitslabel bemüht. Beim jüngsten Wettbewerb um den «European Capital of Smart Tourism Award» schaffte es Lahti unter die Finalisten.

Wie aber bringt man Massenveranstaltungen und Nachhaltigkeit unter einen Hut? «Die meisten Sportereignisse finden draussen in der Natur oder in bestehenden Infrastrukturen statt», sagt Asikainen. Ein Pluspunkt sei die geografische Lage. Von Helsinki aus ist Lahti in einer Stunde per Zug erreichbar. Das Sportzentrum mit der legendären Skischanze – einem Wahrzeichen der Stadt – liegt in Gehdistanz zum Zentrum.

Lokale Massnahmen mit globaler Wirkung

Sportliche Ambitionen hegt man auch bei der Stadtverwaltung. 2025 wollte die Green Capital als erste europäische Stadt Klimaneutralität erreichen. Das hat zwar nicht ganz gereicht, aber die Verbesserungen können sich sehen lassen. Genaueres weiss die Umweltkoordinatorin Aino Kulonen, die das «Finnland Magazin» im frisch renovierten Rathaus erwartet. «Nahezu wöchentlich empfange ich hier Besucher, die sich über unsere Klimamassnahmen informieren lassen», erzählt sie.

Bild City of Lahti, Lassi Häkkinen

Aino Kulonen hat in der Schweiz den Klimawandel in den Alpen erforscht. Nun koordiniert sie die Umweltmassnahmen der Stadt Lahti.

Bild Lassi Häkkinen

Schneller als die EU: Das Klimaziel für das Jahr 2050 will Lahti bald erreichen.

Aino Kulonen ist Geografin und hat lange in der Schweiz gelebt. Hier hat die finnisch-schweizerische Doppelbürgerin doktoriert und danach beim Institut für Schnee- und Lawinenforschung und für die Mountain Research Initiative gearbeitet. 2020 ist sie in ihre Heimatstadt Lahti zurückgekehrt, wo sie mit ihrer Familie auf dem elterlichen Bauernhof wohnt. In ihrem neuen Job bei der Stadtverwaltung hat die Umweltexpertin rasch Fuss gefasst: «Mir geht es um die Zukunft des Planeten und um die Menschen. Eine andere Tätigkeit könnte ich mir nicht vorstellen.»

Die klimapolitische Absichtserklärung, für die rund hundert Massnahmen definiert wurden, sei sinnvoll und motivierend: «Wer schneller am Ziel sein will, muss mehr machen.» Als Koordinatorin übernimmt Kulonen hier eine Schlüsselrolle. Sie trifft Absprachen mit Partnern, die die städtische Klimapolitik mit eigenen Aktionen unterstützen: Beispielsweise mit Solarpanels auf einem Supermarkt oder einer Social-Media-Kampagne des örtlichen Fussballclubs.

«Der Energiesektor ist gut aufgestellt», bilanziert die Umweltkoordinatorin. «Mit Energieeffizienz kennen wir uns im Norden aus – wir haben gar keine andere Wahl.» Den grössten Effekt hatte die Abschaffung der Kohleheizungen, die Lahti 2019 vollzogen hat. Seither heizt man mit Fernwärme und Holz aus der Umgebung. Der CO_2-Ausstoss wurde seit 1990 bereits um 70 Prozent reduziert, das Ziel liegt bei 80 Prozent. Ein Sorgenkind bleibt der Individualverkehr, dessen Emissionen kaum zurückgingen.

Natur vor der Haustür

Die Klimaneutralität wird Lahti voraussichtlich im Jahr 2028 erreichen. 2025 feiert die Stadt erst einmal ihren 120. Geburtstag und begeht ein weiteres Themenjahr unter dem Motto nachhaltige Mobilität. Diesmal geht es um kleine Veränderungen der Fortbewegung, die nicht nur der Umwelt, sondern auch der Gesundheit und dem Wohlbefinden dienen.

Für einen gesunden Lebensstil bietet die Stadt mit ihren Seen ideale Bedingungen: Drei Viertel der Fläche ist begrünt und 11 Prozent Wasser. Im Alltag hingegen kann diese Weitläufigkeit zur Herausforderung werden. Das spürt auch die Familie Kulonen, die in der Schweiz ohne Auto auskam und das gut ausgebaute ÖV-Netz schätzen gelernt hat. In der Sportstadt Lahti setzt man derweil auf mehr Fuss- und Veloverkehr, um dem Klimaziel einen weiteren Schritt näherzukommen. «Nachhaltige Mobilität gleicht einem Puzzle, bei dem verschiedene Faktoren zusammenspielen müssen», ist Kulonen überzeugt.

Laura Nyström doziert an der ETH Zürich Lebensmittel-Biochemie

Auf der Suche nach dem Rezept der Zukunft

Wo andere nur ein Stück Brot sehen, entdeckt Laura Nyström ganze Welten voller molekularer Geheimnisse. Die finnische Professorin an der ETH Zürich hat es sich zur Aufgabe gemacht, die verborgenen Potenziale unserer Lebensmittel zu erforschen – von Dinkel bis Sauerteig.

Text Gabi Buchwalder

Von Schweizer Würsten bin ich begeistert – und sie sind überall erhältlich! Vermicelles, die Schweizer Dessert-Spezialität, habe ich hingegen erst nach mehreren Versuchen lieben gelernt. Mittlerweile bin ich ein grosser Fan.» Die Frau, die das sagt, ist Laura Nyström, Professorin für Lebensmittel-Biochemie an der ETH in Zürich. In dieser Stadt lebt sie seit mittlerweile 15 Jahren, gemeinsam mit ihrem Mann, einem Finnen. Gemeinsam haben sie eine Tochter.

Geboren und aufgewachsen ist Nyström in Toijala. Die Gemeinde im Westen Finnlands ist inzwischen zwar zu Akaa fusioniert, dürfte aber vermutlich vielen noch bekannt sein als Kreuzung der Eisenbahnstrecken von Helsinki und Turku nach Tampere. Interessiert an Chemie und Biologie, wollte Nyström in Helsinki ursprünglich Pharmazie studieren, landete dann aber bei den Lebensmittelwissenschaften. Diese Studienwahl entpuppte sich als so passend, dass Nyström heute an der ETH als Ordentliche Professorin für Lebensmittel-Biochemie lehrt.

Sie schätzt die im Vergleich zu Finnland weniger hierarchische Organisation der Schweizer Hochschulen. Auch ausserhalb des universitären Lebens kann Nyström der Schweiz viel abgewinnen – obwohl sie die Natur, die Seen, die Saunas Finnlands vermisst. Und: die Pilze. Davon gibt es in der Schweiz zwar auch viele, aber mehr giftige. Nach einem Kurs traut sich Nyström aber zwischenzeitlich selbst Pilzsuche in Schweizer Wäldern zu.

Die ETH-Professorin schätzt das Lebensmittelangebot in der Schweiz. Sie vermisst aber die im Vergleich mit ihrer Heimat Finnland eher spärlich vorhandenen Halbfertigprodukte. Ob dieses kleinere Angebot in der Schweiz mit der zunehmenden Technologie-Skepsis zusammenhängt? So haben etwa Lebensmittel-Zusatzstoffe bei vielen Konsumentinnen und Konsumenten einen schlechten Ruf.

Zu Unrecht, findet Nyström. Die 47-Jährige sieht in den Lebensmittel-Zusatzstoffen vor allem Vorteile: «Zum einen sind diese Stoffe sehr gut geregelt. Und zum anderen haben Zusatzstoffe immer einen bestimmten Nutzen: Sie verbessern den Nährwert, die Haltbarkeit, den Geschmack oder die Struktur eines Lebensmittels.» Wie strikte die Vorgaben sind, hat sie selber erlebt, als sie den Zulassungsantrag für eine chemische Verbindung einreichte, die Produkte wie Margarine, Mayonnaise und Saucen weniger schnell ranzig werden lässt. «Mit einem dicken Dossier musste ich belegen, dass dieser Stoff keinerlei negative Auswirkungen hat.»

In ihrem Berufsalltag dreht sich alles um Natur und Lebensmittel. In einem Projekt untersucht sie die Nahrungsfasern von Hafer, in einem anderen arbeitet sie mit ihrem Team daran, die Stabilität von Weizen zu verbessern. Dabei geht es nicht etwa um stärkere Ähren, sondern um eine längere Haltbarkeit des Vollkornmehls. Auch dieses könne ranzig werden, und genau diesen Prozess möchte Nyström verlangsamen. So kann sie dazu beitragen, dass weniger Food Waste entsteht.

Bild zvg

Laura Nyström, Professorin an der ETH Zürich: «Vergessen wir nicht die Ballaststoffe.»

Genauso wie in einem früheren Forschungsprojekt: Einer ihrer ehemaligen Mitarbeiter entwickelte eine Technologie, um Antioxidantien aus den Überresten der Olivenöl-Produktion herauszulösen. Diese Stoffe können Lebensmittel länger haltbar machen, eignen sich aber auch in Anti-Aging-Pflegeprodukten. Aus diesem Forschungsprojekt ist mittlerweile das Start-up Gaia Tech entstanden. Gegenwärtig läuft noch das Bewilligungsverfahren, damit die Produkte auf den Markt gebracht werden dürfen. Später soll das Verfahren auch bei anderen Abfallstoffen der Lebensmittelproduktion eingesetzt werden können und wertvolle Inhaltsstoffe nutzbar machen.

Auch ausserhalb der Start-up-Szene kooperiert die Finnin mit Schweizer Organisationen. So etwa mit Agroscope, der landwirtschaftlichen Forschungsanstalt des Bundes. Mit den Pflanzenzüchtern von Agroscope hat sie verschiedenste Getreide aus der Schweiz charakterisiert. Sie staunt ob der Variabilität, vor allem beim Dinkel. «Dessen Sortenvielfalt in der Schweiz ist im Vergleich zu Finnland unglaublich gross. Und die Sammlung der verschiedenen Dinkelsorten von Agroscope ist weltweit einzigartig!» Nyström staunt auch über den guten Ruf, den Dinkel geniesst. Oft werde dieser mit Natürlichkeit und Gesundheit gleichgesetzt. Die chemische Zusammensetzung hingegen entspreche mehr oder weniger jener von Weizen.

Überhaupt hat es Getreide Nyström besonders angetan. Davon zeugen gegenwärtig 600 Teigklümpchen, die Nyström mit ihrem Team im Rahmen eines grossen, von der EU- und vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation finanzierten Forschungsprojektes bis in die letzte Erbgut-Substanz durchleuchtet.

«Wir haben in ganz Europa von Privathaushalten und Kleinbäckereien Sauerteigproben gesammelt. Jetzt analysieren wir, wie sich diese Proben unterscheiden.» Vor allem aber wolle sie herausfinden, wie sich der Fermentationsprozess, der in diesen Teigen stattfindet, in Lebensmitteln verbessern lässt und wie fermentierte Lebensmittel auf Menschen wirken.

Fortsetzung auf Seite 24

Die nächsten Anlässe der Handelskammer

Mai	Cyper security Event, Zürich
Mai/Juni	Chamber of commerce AGM, Bern
12.06.2025	Nordic Chamber Event, St. Gallen, Save the Date
10.07.2025	UEFA Women's EURO 2025, Women Network event
August	Finance Event, Helsinki
02.09.2025	Cheese tasting, Helsinki (French and Dutch Chambers)

Member Events and Webinars

Emmi Kavander Unlock Business Growth, Overcoming Limiting Beliefs

Fortsetzung von Seite 23

Fermentation ist in der Lebensmittelbranche gerade das ganz grosse Ding. Zwar ist dieser natürliche Prozess schon seit Jahrtausenden ein wichtiger Teil in der Lebensmittelherstellung, etwa im Sauerteig, in Joghurts, Bier oder Sauerkraut. Doch erst in den letzten Jahren erkennt die Branche die positiven Effekte und Möglichkeiten, welche die Fermentation eigentlich bietet. Durch die Säureproduktion werden Lebensmittel nämlich länger haltbar, geschmackvoller und bekömmlicher.

Auch «kultiviertes» Fleisch beruht in vielen Fällen auf der Fermentation. Wie beurteilt Nyström dieses Fleisch, das im Labor aus einer einzigen Zelle wächst? «Jetzt sieht es zwar ganz nach einem Hype aus. Doch wenn es gut schmeckt und die Struktur stimmt, könnte es eine umwelt- und vor allem tierfreundlichere Alternative zum herkömmlichen Fleisch sein», sagt sie.

Allerdings dürfte es das Hungerproblem in vielen Ländern nicht lösen. Sie sehe im kultivierten Fleisch eher eine Option in reichen Ländern – sofern sich die Konsumentinnen und Konsumenten davon überzeugen liessen. Dafür sei auch Offenheit gegenüber der Technologie ganz allgemein nötig. Nyström: «Für mich ist Technik ein Geschenk: Wir brauchen sie, um neue Rohstoffe zum Essen verarbeiten zu können oder zu verbessern. Nur so können wir die Gesellschaft in Zukunft ernähren!»

Ihre Liebe zu Schweizer Würsten und zu Vermicelles ist zwar gross. Doch als Expertin weiss sie, dass diese nicht zu den gesündesten Lebensmitteln gehören. Dafür tragen Würste dazu bei, möglichst viel von einem Tier zu verwerten und damit Food-Waste zu verhindern. Doch was rät die Finnin jenen, die sich gesund ernähren wollen? Ihr Rezept tönt einfach und motivierend: «Vielfalt!» Und sie fügt einen persönlichen Tipp hinzu: «Vergessen wir nicht die Ballaststoffe – zum Beispiel das wunderbare finnische Roggenbrot!»

Bild Satu Isolatus

Training der Wintin Hurjat: Der Ball wird nicht flach, sondern in die Höhe geworfen.

Wie Pesäpallo auch die Schweiz erobert

Man mische US-Baseball

Pesäpallo ist so alt wie Finnland selber. In den über hundert Jahren hat sich die finnische Sportart langsam aber kontinuierlich über den Erdball verbreitet. In der Schweiz spielen inzwischen fünf Teams um die Landesmeisterschaft. Lies, wie sich die Sportart entwickelt hat und lass dich begeistern!

Text Satu Isolatus

Die faszinierende Sportart Pesäpallo – «pesä» für Nest, «pallo» für Ball – wurde vom finnischen Sportpionier Lauri «Tahko» Pihkala entwickelt. In ihrer heutigen Form ist sie das Ergebnis einer kreativen Verschmelzung des amerikanischen Baseballs und des damals in Finnland populären Königsballs. Ursprünglich beabsichtigte Pihkala lediglich, den Königsball weiterzuentwickeln. Doch nach einem Aufenthalt in Amerika, wo er das Baseballspiel kennenlernte, wurde seine Entwicklungsarbeit massgeblich vom Baseball beeinflusst. Fast ein Jahrzehnt intensiver Entwicklungsarbeit führte zunächst zur Entstehung des Longballs und schliesslich zum Pesäpallo, dessen erstes Testspiel im Jahr 1920 stattfand. Die ersten offiziellen Pesäpallo-Regeln wurden jedoch erst 1922 veröffentlicht, was den Beginn einer neuen Ära im finnischen Sport markierte.

Vergleich mit Baseball

Sowohl im amerikanischen Baseball als auch im Pesäpallo treten zwei Mannschaften gegeneinander an, die jeweils aus neun Spielern bestehen. Auf dem Spielfeld befinden sich drei Pesäs (Nester), die den Bases im Baseball ähneln. Trotz dieser Ähnlichkeiten unterscheiden sich die beiden Sportarten in vielen wesentlichen Punkten. Ein fundamentaler Unterschied ist die Begrenzung des Spielfelds im Pesäpallo. Dies überrascht viele Neueinsteiger, denn im Gegensatz zum Baseball geht es bei Pesäpallo nicht darum, den Ball möglichst weit zu schlagen. Stattdessen ist es das Ziel, den Ball präzise innerhalb des begrenzten Spielfeldes zu platzieren – auch das hintere Ende des Feldes ist begrenzt. Ein weiterer Unterschied liegt in der Art, wie der «Lukkari» (vergleichbar mit dem Pitcher im Baseball) den Ball für den Schläger wirft. Anstatt den Ball horizontal zu werfen, wie es im Baseball üblich ist, wird der Ball im Pesäpallo vertikal nach oben geworfen. Diese einzigartige Wurftechnik erfordert von den Spielern eine völlig andere Herangehensweise und Strategie.

Anforderungen und Verbreitung

Wikipedia beschreibt treffend: «Pesäpallo erfordert neben athletischen Fähigkeiten wie Laufen, Werfen, Fangen und Schlagen auch sehr schnelle Reaktionen und ein gutes Spielverständnis.» Trotz dieser hohen Anforderungen ist Pesäpallo in Finnland ein Sport für jedermann, der von Schulkindern bis hin zu Senioren begeistert ausgeübt wird. Die Vielseitigkeit und der

Bild Sanna Zutter

Alles, was es braucht: Schläger, Ball, Handschuh und Helm.

Bilder Sirpa Puikkonen

2023 reisten die Schweizer Teams an die Weltmeisterschaften in Finnland.

mit finnischem Königsball

Teamgeist, die dieser Sport fördert, machen ihn zu einem beliebten Zeitvertreib für Menschen aller Altersgruppen. Interessanterweise muss man nicht nach Finnland reisen, um selbst Pesäpallo zu spielen oder ein Spiel zu beobachten. Die Sportart hat sich weltweit verbreitet und wird unter anderem in Deutschland, Australien, Japan, Schweden, Kanada, Indien und natürlich auch in der Schweiz gespielt.

Pesäpallo in der Schweiz

Seit den 1990er-Jahren hat Pesis, wie Pesäpallo auch genannt wird, auch in der Schweiz Fuss gefasst. Seitdem werden jährlich Schweizer Meisterschaften organisiert, die zu einem festen Bestandteil der Schweizer Sportlandschaft geworden sind. In den Anfängen bestanden die Mannschaften hauptsächlich aus Finnen, die in der Schweiz lebten. Doch schon bald kamen auch Schweizer und Spieler anderer Nationalitäten hinzu. Heutzutage wird Pesäpallo in mehreren Orten der Schweiz gespielt. Auf den Spielfeldern hört man eine bunte Mischung aus Finnisch, Deutsch und Englisch, was die internationale Atmosphäre dieser Sportgemeinschaft widerspiegelt. Aktuell gibt es fünf aktive Mannschaften: Baselin Punaset, Pesis Hirvet AR/SG, Sinivalkoset Zürich, Wintin Hurjat und Finnpesis-Solothurn, die in den letzten Jahren sogar zwei Teams für die Spiele aufstellen konnten.

Die Trainingsintensität variiert je nach Team: Einige Mannschaften trainieren das ganze Jahr über, während andere nur in der Sommersaison aktiv sind. Seit 2013 wird in den Sommermonaten ein Liga-System gespielt, in dem die Teams während der Saison mehrfach aufeinandertreffen.

Das Meisterschaftswochenende

Im Herbst, meist Ende September, erreicht die Saison ihren Höhepunkt mit dem Meisterschaftswochenende. An diesem Samstag und Sonntag wird der Schweizer Meistertitel in spannenden Wettkämpfen entschieden. Ein besonderes Highlight ist, dass für diese Spiele stets ein Schiedsrichter des Finnischen Pesäpallo-Verbands aus Finnland anreist, um als Hauptschiedsrichter alle Spiele des Wochenendes zu arbitrieren. Die Spieltage sind jedoch nicht nur ein harter Wettkampf um den Sieg, sondern auch ein geselliges Beisammensein mit Freunden und Familie. Bei den Turnieren spiegelt sich die Inklusivität des Sports wider: Die jüngsten Spieler sind Teenager, während die ältesten bereits das Seniorenalter erreicht haben.

Internationale Erfolge

Der Ehrgeiz der Schweizer Spieler beschränkt sich nicht nur auf nationale Wettkämpfe. Sie wollten sich auch mit Mannschaften aus anderen Ländern messen und haben bereits mehrfach am Pesäpallo World Cup teilgenommen. Diese internationalen Turniere finden alle paar Jahre an verschiedenen Orten weltweit statt, wobei die erste Austragung 1992 in Helsinki durchgeführt wurde.

Auf zum Schlag: Niko Isolatus 2023 in Hyvinkää.

Die Schweizer Teams haben dabei beachtliche Erfolge erzielt. 2019 gewann die Schweizer Herrenmannschaft eine Silbermedaille in Indien, beim letzten Turnier 2023 im finnischen Hyvinkää erkämpfte sich die Schweizer Damenmannschaft ebenfalls eine Silbermedaille!

Mitmachen und ausprobieren

Vielleicht ist Pesäpallo dein neues Hobby? Alle Teams heissen neue Spielerinnen und Spieler herzlich willkommen. Um den Einstieg zu erleichtern, stellt jede Mannschaft die notwendige Ausrüstung zur Verfügung: Schläger, Bälle, Handschuhe und Helme.

Informationen und Kontaktdaten unter **www.pesis.ch**

Gesucht! Interessieren Sie sich für Bücher? Möchten Sie besprechen, die vom Finnischen ins Deutsche übersetzt w Jahren ihr Amt abgibt, suchen wir für diese Doppelseite ein Arbeit gibts eine Entschädigung. Interesse? Dann bitte mö

Hanna Meretoja

Die Nacht der alten Feuer

Ein warmer Augustabend in den finnischen Schären: Es ist die «Nacht der alten Feuer», in der sich die Menschen auf den Fluss des Lebens und den Wechsel der Jahreszeiten besinnen. Elea und ihr Mann Otto haben zu diesem Anlass engste Freundinnen und Freunde eingeladen, um zusammen mit ihren Kindern das Ende des Sommers zu feiern. Die Tradition führt Menschen an diesem Abend zusammen, um das Meer und das Licht zu feiern und sich auf die dunkle Jahreszeit vorzubereiten. Elea hat sich schon lange darauf gefreut, diesen Abend mit ihren Freunden und Freundinnen zu verbringen. Nach der durch die Pandemie verhängten Ausgangs- und Kontaktsperre wollen sie sich endlich wieder treffen, schwimmen gehen und sich gegenseitig Meeresgeschichten erzählen.

Doch als sie die Einladungen verschickte, wusste Elea noch nicht, dass sie an diesem Abend eine lebensverändernde Nachricht wird mitteilen müssen: Vor kurzem hat sie erfahren, dass sie Krebs hat. Im Lauf des Abends teilt Elea nicht nur ihre Nachricht mit, am Lagerfeuer und in der Sauna kommen auch etliche Geheimnisse der anderen ans Licht: lang geheim gehaltene, tiefe Gefühle, unausgesprochene Sorgen und ergreifende Geheimnisse, die ihre Freundschaft und Lebensentscheidungen infrage stellen.

Roman. Hamburg, Mare Verlag 2024. Aus dem Finnischen von Stefan Moster.

Der Debütroman von Hanna Meretoja, der auf ihrer eigenen Krebserkrankung basiert, ist eine schwermütige Lektüre: Erzählt wird aus verschiedenen Perspektiven, sichtbar werden dabei Ängste und Hoffnungen, die alle Beteiligten und nicht zuletzt die Protagonistin selbst durchleben. Elea hadert mit ihrem Schicksal, versucht gleichzeitig aber, es zu akzeptieren: «Ob der Rest meines Lebens nun lang oder kurz sein mag, ich möchte nicht nach Glück streben, sondern nach Momenten, in denen das Licht auf etwas Wirkliches fällt, auch wenn es Risse und Brüche hat, Linien der Trauer, verkohlte Spuren vergangener Brände.»

Maria Turtschaninoff

Moorhöhe

Nevabacka, «Moorhöhe», ein kleines Gehöft im Norden Finnlands mitten in einer Wald- und Moorlandschaft, ist Schauplatz dieses Romans: Hier setzt die Handlung im 17. Jahrhundert mit dem Bauernsohn Matts ein. Er setzt den ersten Spatenstich und erbaut in der Einöde einen Hof. Von da folgt die Erzählung dem Hof in kurzen Episoden durch die Generationen der Familie Nevabacka bis zu Stina im 21. Jahrhundert. Anfangs ist das Erzählte geprägt von Mystischem, von Aberglauben und geheimnisvollen Bewohnern der Sümpfe und Wälder, später weicht der Aberglaube, der Lebensstandard verbessert sich, Menschen kommen und gehen, von Generation zu Generation. Sie werden weder von Hungersnöten, Missernten, Seuchen, Armut oder plötzlichen Todesfällen verschont noch von den Alltagssorgen eines ganz normalen Lebens. Aber auch die Natur verändert sich: vom Lebensraum für Bären, Wölfe, Rentiere in früher Zeit bis hin zur aufkommenden kommerziellen Wirtschaft der Holzverarbeitung im 21. Jahrhundert.

Roman. Hamburg, Rowohlt Kindler 2024. Aus dem Schwedischen von Ulla Ackermann.

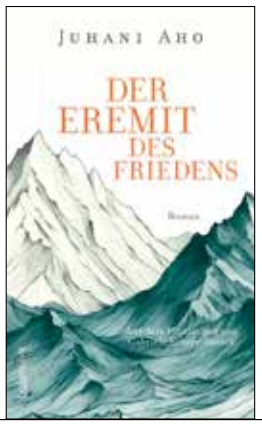
«Moorhöhe» erzählt eine mystische und spannende Reise durch fünf Jahrhunderte Finnland, von Menschen, die kommen und gehen, und von der Natur als grosse Konstante, die mal kultiviert und mal ausgebeutet wird, mal Rückzugsort ist oder ein Ort, den es zu bewahren gilt. Sowohl die Erzählperspektive als auch der Erzählstil ändern häufig: Neben erzählenden Passagen finden sich auch Dialoge, Gedichte und Briefe. Trotz seiner ruhigen Erzählweise zieht der Roman die Lesenden in seinen Bann.

Juhani Aho

Der Eremit des Friedens

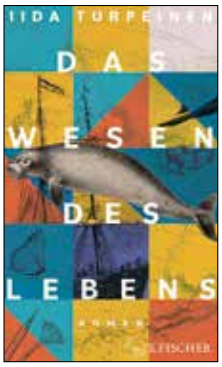
Es ist Sommer 1914, und der finnische Ich-Erzähler verbringt seinen Urlaub in einem idyllischen Bergdorf in Tirol. Dort lernt er Studenten aus verschiedenen Ländern kennen, die auf der Reise zum Weltfriedenskongress sind. Ihr Eifer beeindruckt ihn, auch wenn er ihrem Optimismus auf Weltfrieden skeptisch gegenübersteht. Die Bekanntschaft mit ihnen, aber vor allem diejenige mit der lokalen Berühmtheit, dem «Eremiten des Friedens», der fest an den Weltfrieden glaubt, bringen ihn dazu, über sein eigenes Verhältnis zu Religion, Krieg und Frieden nachzudenken. Die heile Bergwelt verwandelt sich abrupt, als Österreich-Ungarn Serbien den Krieg erklärt. In kurzer Zeit weitet sich der Konflikt zum Ersten Weltkrieg aus, und das ganze Dorf verfällt in einen patriotisch-militärischen Taumel – so auch die jungen Männer, die kurz zuvor noch vom Weltfrieden geträumt haben. In ihren Augen brennen jetzt Hass und Verachtung: «Hass unter Menschen, die sich gestern noch in der Freude des Friedens begegnet waren, unter einem Dach gewohnt, am selben Tisch gegessen haben.»

Der Roman von Juhani Aho, der auch ein Jahrhundert später nicht an Aktualität eingebüsst hat, erschien 1916. Die damals von der Zensur entfernten Stellen sind in der vorliegenden Übersetzung aufgenommen und kursiv gedruckt. Und auch wenn am Ende des Romans der Krieg in Europa tobt, endet er mit einem leichten Optimismus: «Und dort standen […] wir zwei, die inmitten des Weltkrieges, des Krieges der Grossmächte, der an allen Fronten tobte, dennoch – da wir nicht anders konnten – irgendwie daran glaubten, dass der Weltfrieden einmal Wirklichkeit wird … dass er nicht Wirklichkeit wird, wenn niemand an seine Verwirklichung glaubt, dass seine Verwirklichung aber beginnt, wenn auch nur einer daran glaubt …».



Roman. Wien, Braumüller 2024. Aus dem Finnischen von Gabriele Schrey-Vasara.

fürs Finnland Magazin jedes halbe Jahr sechs Bücher
orden sind? Da unsere Autorin Stefanie Lind nach vielen
ne Nachfolge. Die Bücher bekommen Sie gratis, für die
glichst bald melden bei magazin@svff.ch. Vielen Dank!



Roman. Frankfurt am Main, S. Fischer Verlag 2024. Aus dem Finnischen von Maximilian Murmann.

Iida Turpeinen

Das Wesen des Lebens

Kamtschatka 1751: Kapitän Vitus Behring soll die Grenzen der Neuen Welt erforschen. Zwei Schiffe, hundert Mann Besatzung und Proviant für viele Monate sind bereit. Mit an Bord ist auch der deutsche Naturforscher Steller. Er will Flora und Fauna in den unbekannten Gebieten dokumentieren. Kurz nach Abfahrt verschwindet das eine Schiff im Nebel, das zweite strandet vor einer unbewohnten Insel. Die Männer hungern, viele sterben an Skorbut. Nur Steller ist nicht zu erschüttern, und als er in flachem Gewässer ein riesiges Säugetier entdeckt, ist er wie elektrisiert: die Stellersche Seekuh! Ihr zartes Fleisch rettet die noch verbliebenen Männer, sodass sie schliesslich den Weg zurück nach Kamtschatka schaffen. Doch das sieben Meter lange Skelett einer Seekuh muss Steller schweren Herzens auf der Insel zurücklassen. Hundert Jahre später gibt der Zoologe Alexander von Nordmann in Helsinki in Auftrag, das Skelett einer Seekuh herbeizuschaffen. Seekühe gehören zu dieser Zeit bereits zu den ausgestorbenen Arten, auch wenn lange niemand glauben will, dass der Mensch zum Ausrotten anderer Arten fähig ist. Der finnische Gouverneur in Alaska lässt ein Skelett nach Helsinki liefern, das wiederum hundert Jahre später restauriert und neu zusammengesetzt wird.

Iida Turpeinen erzählt anhand des Skelettes der Stellerschen Seekuh eine faszinierende Erzählung von rastlosen Wissenschaftlern und Sammlern, Naturschützern und einer Frau, die Mitte des 19. Jahrhunderts als Assistentin Professor Nordmann bei seinen Naturerforschungen unterstützte. Thematisiert werden in diesem auf Fakten basierenden Roman auch die Zerstörungskraft der menschlichen Neugier, das Streben nach neuen Erkenntnissen und die manchmal tragischen Konsequenzen für die Natur. Eine faszinierende literarische Entdeckung!

Martta Kaukonen

Traumatisiert

Vier Jahre sind es her, dass Ira – die Protagonistin, die bereits aus dem 2023 erschienenen Thriller «Therapiert» bekannt ist – vor Gericht gegen ihre Therapeutin Clarissa Virta und ihren pädophilen Ehemann aussagte. Danach hat sie eine Therapie gemacht, um gegen die Dämonen ihrer Jugend anzukämpfen. Aber die Vergangenheit ist immer noch präsent: In den sozialen Medien und in einem True-Crime-Podcast wird noch immer viel über die «Therapie-Ira» geredet. Diese wohnt jetzt bei ihrem Vater, einem Alkoholiker, und arbeitet wie er als Reporterin bei einer Zeitung in Helsinki. Sie beschliesst, alte ungelöste Kriminalfälle, über die in der Zeitung in wenigen Zeilen berichtet wurde, aufzuarbeiten.

Kerttu, Leiterin des Helsinkier Morddezernats, steht kurz vor ihrer Pensionierung. Doch dann wird ihr diese verweigert, da es einen Serienmörder zu überführen gilt. Sie muss sich beeilen, den Fall zu lösen, denn in den folgenden Wochen sterben immer wieder Menschen, die am Rand der Gesellschaft stehen. Dann wird ihr ein Tagebuch zugespielt, das angeblich vom Mörder stammt. Soll sie es in der Presse publik machen?

«Traumatisiert» ist die Fortsetzung des 2023 erschienenen Thrillers «Therapiert». Auch in diesem zweiten Band erzählt Kaukonen aus verschiedenen Perspektiven und versteht es wiederum, die Lesenden hinters Licht zu führen. Allerdings sind in diesem zweiten Band die verschiedenen Handlungsstränge und Zeitebenen zu verwirrend, Fiktion und Realität gehen ineinander über. Zudem werden viele Andeutungen gemacht, die mehr irritieren als Spannung erzeugen und am Ende auch nicht alle überzeugend aufgelöst werden können.

Thriller. München, Heyne in der Penguin Random House Verlagsgruppe 2025. Aus dem Finnischen von Gabriele Schrey-Vasara.

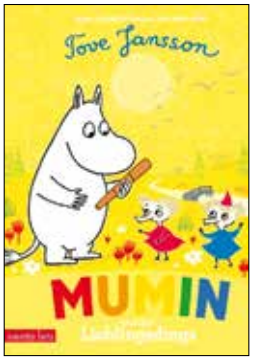
Tove Jansson

Mumin und das Lieblingsdings

Der erste warme Frühlingstag im Mumintal. Der Schnee ist weg, und Mumin ist früh aufgewacht. Schnupferich war den ganzen Winter über weggewesen, aber heute ist der Tag, an dem er zurückkommen sollte. Mumin kann es kaum erwarten. Doch Schnupferich kommt einfach nicht, heute nicht, und auch nicht am nächsten oder übernächsten Tag. Als Mumin es nicht mehr aushält, geht er zu Too-ticki, die gerade daran ist, ihr Badehaus zu putzen. Um Mumin aufzumuntern, vertraut sie ihm ihr Fernrohr an. Damit wird er Schnupferich von Weitem sehen können, wenn er dann kommt. Stolz trägt Mumin den ihm anvertrauten Gegenstand nach Hause. Auf dem Weg trifft er Tofsla und Vifsla, die das Fernrohr neugierig betrachten.

An den nächsten Tagen sitzt Mumin mit seinem Fernrohr auf dem Baum und hält Ausschau nach Schnupferich. Und als er dann endlich kommt, verbringen sie wie immer den ganzen Sommer zusammen. Und stets ist das Fernrohr mit dabei, bis es eines Tages einfach verschwunden ist. Wo kann es nur sein? Mumin ist ganz besorgt, weil Too-ticki es ihm über den Sommer anvertraut hatte und er dafür verantwortlich ist. Jetzt sitzt er nur noch da und denkt besorgte «Wo-kann-es-nur-sein?»-Gedanken. Muss er wirklich Tofsla und Vifsla verdächtigen, wie Klein-Mü meint?

Das Pappbilderbuch erzählt eine Geschichte aus dem Mumintal, die zeigt, dass man auch mal Fehler machen darf, wenn man einsichtig ist und sie auch wieder gutzumachen versucht. Selbst die kleinsten Mumin-Fans werden von diesem wunderschönen, mit bunten, liebevollen Bildern illustrierten Kinderbuch zum Vorlesen ab drei Jahren begeistert sein.



Ein Pappbilderbuch für die kleinsten Mumin-Fans. Berlin, Annette Betz im Ueberreuter Verlag 2025. Übersetzt von Christiane Lawall.

Un professeur finlandais prend racine dans la Genève internationale

Jussi Hanhimäki est Professeur à l'Institut de Hautes Etudes Internationales et du Développement (IHEID), de son nom anglais Geneva Graduate Institute (voir l'encadré). Il reçoit le Finnland Magazin à La Maison de la Paix, qui abrite l'Institut depuis 2014 et qui est située au coeur de la Genève internationale, face à la Mission permanente de la Finlande auprès de l'ONU.

Texte François Maffli

Qu'est-ce qui a pu amener un jeune Finlandais à s'intéresser aux relations internationales?
Après avoir accompli mon service militaire, j'ai commencé mes études à l'université de Tampere. J'ai d'abord étudié l'histoire finlandaise, avant de passer à l'histoire générale en deuxième année. Je me suis alors très rapidement rendu compte qu'on ne pouvait saisir l'histoire finlandaise que dans un contexte plus global. Par exemple : comment comprendre l'indépendance de la Finlande en 1917 sans avoir en tête la révolution russe, la première guerre mondiale et, par la suite, la création à Genève de la Société des Nations ? En cette période de guerre froide, les cours d'un professeur américain ont réveillé mon intérêt pour l'histoire des Etats-Unis et les relations transatlantiques. Ayant obtenu une bourse Fullbright, je me suis rendu à Boston et j'y suis resté finalement pour un master et un doctorat en relations internationales en 1996 (ndlr : Containment, Coexistance and Neutrality, en finnois Rinnakkaiseloa patoamassa. Yhdysvallat ja Paasikiven linja 1948-1956.). Avec ma première épouse canadienne, j'ai séjourné quelques années à Montréal. En 1995 j'ai eu mon premier poste au London School of Economics avant de m'installer définitivement à Genève, pour enseigner à l'IHEID.

Vous sentez-vous maintenant un citoyen du monde ou êtes-vous avant tout un Finlandais?
Quand on me demande d'où je viens, je réponds toujours «de la Finlande». Ce sont là mes racines et j'y retourne au moins une fois par année pour voir ma famille ou pour des raisons professionnelles. Justement, la semaine prochaine je pars à Helsinki pour une soutenance de thèse. J'ai deux nationalités, finlandaise et suisse, et mon fils de 19 ans, né à Londres, en a une de plus tout comme ma fille de 10 ans. Cependant, mes enfants sont avant tout Genevois, et mon fils étudie actuellement dans cette maison. Á l'Institut, nous sommes une grande famille internationale, à l'image des Nations Unies. Dans mon département, j'ai des collègues de Malaisie, d'Inde, d'Allemagne, de Grande Bretagne, d'Italie – et une collègue finlandaise (ndlr : Anna-Riikka Kauppinen, professeure assistante d'anthropologie et de sociologie depuis 2022).

Jusqu'à peu de temps, il semblait que la Suisse et la Finlande avaient beaucoup de points communs. Qu'en est-il maintenant, à votre avis?
Certes, la Finlande est entrée dans l'OTAN mais il y a toujours bien des points communs.

Dans les mentalités, il y a une certaine modestie parce que nous sommes deux petits pays. Bien que dans une moindre mesure que la Suisse, la Finlande est aussi plurilingue.

Mais quand je prends le train de Genève et passe Fribourg, je me trouve dans un autre monde ! La Suisse est plus cosmopolite alors que la Finlande, de par sa position géographique, reste assez isolée. De manière générale, la Suisse

Zusammenfassung auf Deutsch

Jussi Hanhimäki ist ein finnischer Professor für Internationale Geschichte und Politik am Genfer Hochschulinstitut für internationale Studien und Entwicklung (IHEID). Hanhimäki interessierte sich früh für internationale Beziehungen, da er erkannte, dass die finnische Geschichte nur im globalen Kontext verstanden werden kann. Er studierte in Finnland, den USA und Kanada, bevor er 2000 eine Professur am IHEID in Genf antrat. Obwohl er sich als Finne identifiziert, fühlt er sich in Genf zu Hause. Er schätzt die internationale Atmosphäre am Institut. Er sieht Gemeinsamkeiten zwischen Finnland und der Schweiz, aber auch Unterschiede in Mentalität und Gesellschaft. Am IHEID schätzt er die Forschungsfreiheit, die kleinen Studierendengruppen und die Nähe zur internationalen Gemeinschaft in Genf. In seiner Freizeit geniesst er die Natur um Genf, geht Skifahren und verbringt Urlaube in Italien.

est plus traditionnelle ou conservatrice que la Finlande, par exemple en ce qui concerne la disparité entre les sexes. Mais en Suisse on peut aussi observer les progrès. Cet Institut a une Directrice, et actuellement 45% des professeurs sont des femmes. À mon arrivé ici, il n'y avait qu'une seule femme dans le corps professoral.

Depuis 2000, vous êtes Professeur d'histoire internationale et de politique au Geneva Graduate Institute. Qu'est-ce qui vous a motivé à rester aussi longtemps à ce poste?
Tout d'abord, les conditions de travail de l'Institut. J'ai une grande liberté de mener les recherches qui m'intéressent. De plus, j'ai la chance dans mon enseignement de n'avoir guère de groupes d'étudiants dépassant 20 personnes. D'ailleurs, l'Institut compte à peine 1000 étudiants contre 25'000 à l'Université de Genève. Nous avons surtout des étudiants avancés et des doctorants. J'accompagne très volontiers les doctorants dans leurs travaux. La Genève internationale a l'avantage d'avoir beaucoup de terrain d'action dans le champ humanitaire et diplomatique. Les plus grands centres, tels que New York, souffrent actuellement de beaucoup de blocages.

J'imagine que vos activités ne vous laissent pas trop de temps libre. Comment profitez-vous de vos loisirs?
Á Genève, nous avons la chance d'avoir le lac et en plus les montagnes! Je me suis mis au ski alpin et au ski de randonné. Par contre, je n'éprouve aucun besoin d'avoir un kesämökki en Finlande; en été je préfère les plages en Italie.

L'Institut de Hautes Etudes Internationales et du Développement

L'Institut de Hautes Etudes Internationales et du Développement (IHEID), de son nom anglais Geneva Graduate Institue (GGI), est fondé en 2008. Il est le résultat de la fusion de l'Institut universitaire de hautes études internationales, fondé en 1927 au sein de la Société des Nations, et de l'Institut universitaire d'études du développement. L'Institut compte près de 1000 étudiants, dont 800 de 100 nationalités différentes. L'histoire de l'Institut est intimement liée à celle de nombreuses organisations internationales basées à Genève.

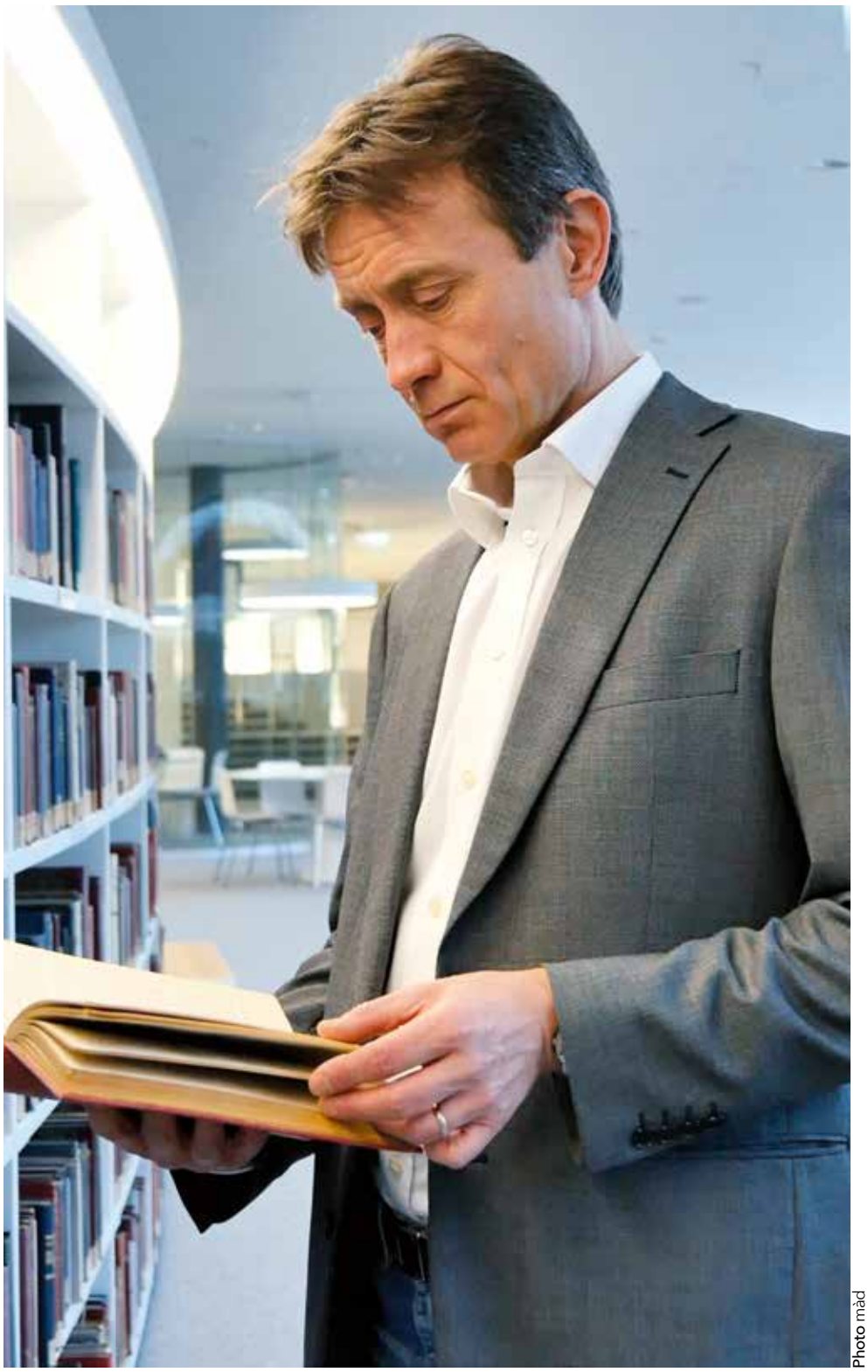


Photo mäd

Professeur Jussi Hanhimäki dans son bureau, dans la Maison de la Paix à Genève.

Kiehtova kaupunki ympäristöineen tarjoaa jokaiselle jotakin

Baselille täydet pisteet!

Basel Stadt: Vanhan kaupungin charmi hurmaa.

Kuvat Minna Mäkelä

Sveitsin kolmanneksi suurin kaupunki on tullut varmasti monelle Sveitsin Ystävälle tutuksi ylenpalttisten karnevaalikarkeloiden ja Euroviisujen myötä, mutta miten “huuperin kalja” liittyykään kaupunkiin, saattaa olla tuntemattomampi juttu.

Teksti Minna Mäkelä

Beyeler: Taiteista kiinnostuneita hemmotellaan Beyelerin säätiön ylläpitämässä galleriassa.

Suomesta katsoen Basel sijaitsee kadehdittavan hyvällä paikalla kolmen maan – Sveitsin, Ranskan ja Saksan - sylissä. Maantieteellisen sijaintinsa ansiosta Sveitsin junaliikenteen aloittaminen juuri Baselista jo 1800-luvun ensimmäisellä puoliskolla oli varsin luontevaa. Sinne perustettiin myös maailman ensimmäinen monikansallinen lentokenttä Basel-Mulhouse-Freiburg. Baselissa Sveitsin autobaanat yhdistyvät Ranskan ja Saksan vastaaviin.

Väkiluvultaan Turun kokoinen Basel on helppo ottaa haltuun muutaman päivän aikana. Vanha kaupunki ravintoloineen ja kaupungin halkovan Rein-joen penkereet kutsuvat nautiskelemaan sääolosuhteiltaan miellyttävän, tunnelmaltaan liberaalin ja turvallisen kaupungin ilmapiiristä. Fondue-illallista varten pöydän voisi varata vaikkapa legendaarisesta Elsbethenstüblistä.

Sveitsin ensimmäinen yliopisto perustettiin Baseliin vuonna 1460. Yliopisto on houkutellut perustamisestaan lähtien kaupunkiin useita eurooppalaisia merkkihenkilöitä, heidän joukossaan esimerkiksi Erasmus Rotterdamilainen ja Friedrich Nietzsche. Akateemiset opinahjot ovat lyhyen välimatkan päässä toisistaan, ja erityisesti Sibelius-Akatemian partnerikoulu Musik-Akademie der Stadt Baselin opiskelijoita näkee kaupungissa soittimiensa kera luennoille tai harjoituksiin kiiruhtamassa. Kaupungin musiikkitarjonta on hyvin monipuolista. Kokemisen arvoista on käydä kurkkaamassa Elisabethen avoimen kirkon tarjontaan, jossa järjestetään aivan kaikkea jumalanpalveluksesta teknoreiveihin, diskoista zen-meditointiin. Kädentaitoihin voi tutustua lapsillekin soveltuvassa Basler Papiermühlessä, jossa voi valmistaa omaa paperia perinteisin menetelmin tai kokeilla vaikka paperin marmorointia. Herkkusuille sopisi kierros Jakob’s Basler Leckerlyn leipomossa maistiaisineen.

Kävellen, pyöräillen tai julkisilla kulkuvälineillä voi helposti laajentaa kokemuskenttää vierailemalla Saksan puolella Vitran kampuksella. Sinne pääsee puistojen läpi esimerkiksi Basel Badischer Bahnhof- asemalta varsin kätevästi ja eksymättä. Kampusalue on itsessään kokonaistaideteos ja näkemisen arvoinen, vaikka huonekaluostokset eivät olisikaan matkan kantava teema. Ja onhan suomalaista kansallistunnetta nostattavaa nähdä aikamoinen kattaus Artekin tuotteita ympäri kampusta. Sveitsiläinen Vitra osti Artekin vuonna 2013.

Jos energiaa riittää, niin Saksan suunnalla, mutta Sveitsin puolella Riehenissä, on Beyeler-säätiön upea museoalue. Vielä toukokuun 25. päivään asti siellä on näytillä suomalaistenkin taiteilijoiden töitä “Northern Lights” -näyttelykokonaisuudessa.

Mutta mitä onkaan siis “huuperin kalja”? Meillä Suomessa vanhempi väki saattaa vieläkin puhua huuperista tarkoittaessaan vettä. “Huuperin kalja” on nimenomaisesti vesijohtovettä. Looginen selitys tälle löytyy vesijohtoliike Huberista, joka oli vielä 1990-luvulla varsin näkyvä toimija alalla. Yrityksen perusti baselilainen insinööri Jacob Huber, joka sai työkomennuksen Suomeen vuonna 1872. Helsinkiin ja useaan muuhunkin kaupunkiin hän rakennutti kaupungin vesijohtoverkon 1800-luvun loppupuolella. Huber kotiutui Helsinkiin, oli kaupunginvaltuuston jäsenkin, ja hänen poikansa jatkoivat isänsä jälkiä yrityksessä. Huber myytiin lopulta YIT:lle vuonna 1995.

Pienoismallit johdattavat kulkijan kohti Vitran kampusaluetta.

www.baslerpapiermuehle.ch
www.elsbethenstuebli.ch
www.offenekirche.ch
www.baslerleckerly.ch
www.musik.bs
www.vitra.com
www.fondationbeyeler.ch

Zusammenfassung auf Deutsch

Der Artikel stellt die drittgrösste Schweizer Stadt Basel vor. Sie hat eine besondere Verbindung zu Finnland. Der Basler Ingenieur Jacob Huber erhielt 1872 einen Arbeitsauftrag in Finnland, wo er massgeblich am Aufbau der Wasserversorgungsnetze in Helsinki und anderen finnischen Städten beteiligt war. Hubers Einfluss in Finnland war so bedeutend, dass sein Name in die finnische Umgangssprache einging. Der Ausdruck «huuperin kalja» (wörtlich: Hubers Bier) wird in Finnland noch heute umgangssprachlich für Leitungswasser verwendet. Jacob Huber liess sich schliesslich in Helsinki nieder und wurde sogar Mitglied des Stadtrats. Sein Unternehmen, das später von seinen Söhnen weitergeführt wurde, blieb bis in die 1990er Jahre ein wichtiger Akteur in der Wasserversorgungsbranche Finnlands.

Opintomatka kestävän rakentamisen ytimeen

Perinteinen ja hybridi sopuisasti

Tulevaisuuden rakentaminen nojaa perinteisiin materiaaleihin ja kierrätettävyyteen. Hybridiarkkitehtuuri ei hylkää vuosisatoja vanhaa tieto-taitoa.

NEST (Next Evolution in Sustainable Building Technologies) on modulaarinen tutkimus- ja innovaatiokeskus, joka toimii testialustana uusille rakennusteknologioille, materiaaleille ja energiakonsepteille aidossa ympäristössä, tiiviissä yhteistyössä tutkimuslaitosten, teollisuuden sekä julkisen sektorin kanssa.

Teksti Kaisa Salminen

Puuinfon suomalaisille rakennusalan ammattilaisille järjestämä opintomatka Sveitsiin syksyllä 2024 tarjosi mahdollisuuden tutustua monipuolisesti puu- ja hybridirakentamisen innovaatioihin. Sveitsin vahva tekninen osaaminen, käsityöperinne ja tarkan insinöörityön maine ovat luoneet siihen hyvän perustan.

Tämä näkyi erityisesti Gossaussa Blumer-Lehmannin sahalla ja Steinissa Erne AG Holzbaun päätoimipaikassa. Nämä yritykset ovat osa "Puun Piilaaksoa", joka kattaa Alpit ja niiden lähialueet. Tämä alue on noussut viime vuosikymmenien aikana puurakentamisen innovaatioiden keskukseksi.

Blumer-Lehmann tunnetaan vapaamuotoisista puurakennuksistaan ja kehittämästään kaarevasta CLT:stä (ristiinliimattu massiivipuu). Yritys hyödyntää digitaalista suunnittelua ja testaa innovaatioitaan fyysisillä, todelliseen

Blumer-Lehmannin sahalla kattojen elementtirakenteita heijastetaan videoprojektoreiden avulla oikeassa mitassa kohti asennustasoa, mikä helpottaa asentamista. Suomessa tällaisia ratkaisuja on totuttu näkemään lähinnä betonitehtaissa.

rinnakkain

Zürichin lentokentän läheisyyteen nousee perätä 24-kerroksinen asuintalo, joka edustaa hybridiarkkitehtuuria.

mittakaavaan rakennetuilla malleilla, joita kutsutaan nimellä "mockup". Näitä mockup-malleja nähtiin matkan aikana myös monissa rakennuskohteissa.

Erne AG Holzbau on puolestaan erikoistunut hybridirakentamiseen yhdistäen puuta, savea ja betonia. Yritys on panostanut robotisoituun tuotantoon ja kokeilee savirakentamista. Savi kiinnostaa asiakkaita materiaalina, koska se mahdollistaa hyvän lämmönsäätelyn ja kosteudenhallinnan, mikä edistää sisäilman laatua.

Savi kiinnostaa myös Blumer-Lehmannia, jonka Baselissa sijaitsevassa HORTUS-kohteessa on tarkoitus palauttaa rakennusprosessissa käytetty energia maaperään 30 vuoden kuluessa. Se tapahtuu hyödyntämällä massiivipuuta, savea, hamppua ja kierrätysmateriaaleja. Tavoitteena on luoda maailman edistyksellisin kestävän kehityksen ja materiaalien uudelleen käytön mukainen toimistorakennus.

Tulevaisuuden materiaaleja matkalaisille esiteltiin Zürichin alueella sijaitsevassa NEST-tutkimuskeskuksessa, jossa kehitetään käytännön ratkaisuja kestävään rakentamiseen tiiviissä yhteistyössä tutkimuksen, teollisuuden ja julkisen sektorin kumppaneiden kanssa. Esimerkkejä näistä ratkaisuista ovat vesitiivis, magneettinen tai sähköä johtava puu.

Suomalaisittain ehkä matkan kiinnostavinta antia oli hybridiarkkitehtuuria edustava kohde Zürichin lentokentän kupeessa. Sinne nousee perätä 24-kerroksinen asuinkerrostalo, jossa on puupilarit ja -julkisivut. Puu on näkyvästi esillä myös sisätiloissa, mutta porras- ja hissikuilut ovat betonista. Talon lämmitys hoidetaan paljolti Zürich-järven vedellä.

Kuvat Kaisa Salminen

Zusammenfassung auf Deutsch

Die Puuinfo-Studienreise für finnische Bauexperten in die Schweiz im Herbst 2024 bot einen umfassenden Einblick in Innovationen im Holz- und Hybridbau. Die Reise zeigte, wie die Schweiz traditionelle Materialien und Recyclingfähigkeit mit moderner Technik verbindet. Besonders beeindruckend waren die Besuche bei Blumer-Lehmann in Gossau und Erne AG Holzbau in Stein, die Teil des «Silicon Valley des Holzes» in den Alpen und Umgebung sind. Innovative Ansätze wurden auch im NEST-Forschungszentrum bei Zürich präsentiert, wo wasserdichtes, magnetisches oder stromleitendes Holz entwickelt wird. Ein Highlight war ein 24-stöckiges Hybridgebäude am Flughafen Zürich mit Holzpfeilern und -fassaden, das die Möglichkeiten des modernen Holzbaus demonstriert.

Sveitsiläinen innovaatioympäristö kiinnosti suomalaistoimittajia

Sveitsi + Startup = Hyvä kombo

Sveitsi on tällä hetkellä johtava innovaatiotalous - ja sen asema kansainvälisessä innovaatiovertailuissa on kiistaton.

Teksti Leena Jokiranta

Sveitsin valtiolliset yliopistot ovat tunnettuja korkeasta laadustaan. Niissä on keskitytty perusyliopisto-opetuksen lisäksi yrityksiä kiinnostavaan soveltavaan tutkimukseen, mikä luo hyvät edellytykset tutkimukselle ja innovaatioille.

Toimittaja Kaisa Salminen osallistui joulukuussa Tekniikan Journalistit Presstek ry:n Sveitsiin suuntautuvalle opintomatkalle. 20 toimittajasta muodostunut ryhmä vieraili muun muassa Lausannen valtiollisessa teknillisessä korkeakoulussa (École polytechnique fédérale de Lausanne,EPFL).

«Siellä meillä oli ainutlaatuinen tilaisuus tutustua monipuolisesti yliopiston eri tutkimusalueisiin tulvarakenteiden fyysisestä mallintamisesta robotiikka- ja innovaatiolaboratorioihin», Salminen kertoo.

Korkeakoulussa tehdään kiinteää yhteistyötä myös eri tutkimuslaitosten kuten hiukkasfysiikan innovaatioistaan tunnetun Cernin kanssa - ja onhan siellä keksitty myös WWW eli World Wide Web.

Sveitsin vakaa talous ja yksi maailman korkeimmista tutkimuspanostuksista suhteessa bruttokansantuotteeseen luovat hyvät edellytykset tutkimukselle ja innovaatioille.

«Vaikka kustannustaso maassa on korkea, yritysverotus on matala, mikä kannustaa yrityksiä kasvuuralle», Salminen arvioi.

Suomalais-sveitsiläisen innovaatioyhteistyön kehittyminen näkyy tällä hetkellä muun muassa startup-kentässä.

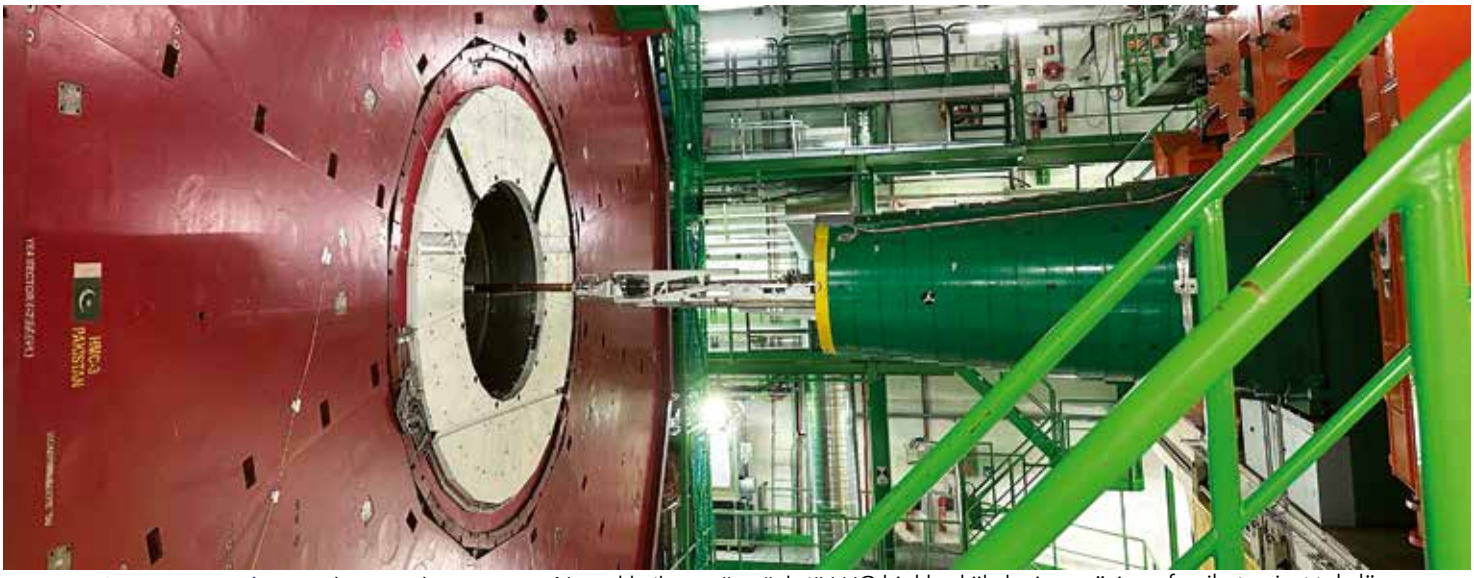
«Näin voi päätellä eritoten sveitsiläisyritysten lisääntyneestä osallistumisesta Helsingissä järjestettävään Slush-startup-tapahtumaan.»

Toimittajat pääsivät tutustumaan Cernin LHC:n (Large Hadron Collider) eli maailman suurimman hiukkaskiihdyttimen koeasemilla tehtäviin tutkimuksiin. «Kahden päivän aikana saamamme tietopaketti oli valtava, ja uskon, että siitä löytyi jokaiselle toimittajalle jotain kiinnostavaa. Meille esiteltiin kattavasti erilaisia tutkimusaiheita aina alkeishiukkasten etsimisestä soveltavaan tutkimukseen, aiheina esimerkiksi ilmastonmuutos ja lääketiede. Tapasimme paikan päällä myös useita suomalaisia tutkijoita.» Opintomatka inspiroi miettimään miten Sveitsin ja Suomen hyvin alkanutta tutkimusyhteistyötä voisi tulevaisuudessa edistää.

«Kaikki opit eivät ole tietenkään ole suoraan siirrettävissä, mutta arvelisin, että etenkin sveitsiläisten yliopistojen, tutkimuslaitosten ja yritysten välisestä tiiviistä yhteistyöstä voisi hakea oppia myös omaan innovaatiojärjestelmäämme», Kaisa Salminen toteaa.

Zusammenfassung auf Deutsch

Die Schweiz zeichnet sich durch eine stabile Wirtschaft und hohe Forschungsausgaben aus. Eine Gruppe finnischer Journalisten besuchte die École polytechnique fédérale de Lausanne und das CERN in Genf, wo sie Einblicke in verschiedene Forschungsbereiche erhielten. Die Schweiz bietet ideale Bedingungen für Forschung und Innovation, was sich auch in der zunehmenden Zusammenarbeit mit finnischen Startups zeigt. Die enge Zusammenarbeit zwischen Universitäten, Forschungseinrichtungen und Unternehmen könnte ein wichtiger Lernfaktor für Finnland sein.



Kuva Kaisa Salminen

Kuvassa yksi CERNin neljästä valtavasta ilmaisimesta. Ne tarkkailevat törmäyksiä LHC-hiukkaskiihdyttimessä, jotta fyysikot voivat tehdä tutkimuksia aineen, energian, tilan ja ajan suhteen.

Pieninkin paikkakunta voi olla piripintaan täynnä merkityksiä, kirjoittaa matkaesseekirjan ”Aikavuoret – Vaelluksia Sveitsin mieleen ja mysteeriin” kirjoittanut Jantso Jokelin

Polku Sveitsin mysteeriin kulkee takamaiden kautta

Unohdetaan hetkeksi laskettelu ja fondue. Sveitsillä on rikas ideoiden historia, jonka perässä vaeltaminen palkitsee uteliaan matkailijan.

Teksti Jantso Jokelin

Minun oli elettävä 37-vuotiaaksi ja matkustettava Sveitsin itäisille perukoille, ennen kuin sain herätä ensimmäistä kertaa elämässäni kukon lauluun. Tapaninpäivän jälkeisenä aamuna aurinko oli vielä visusti vuorten takana, kun ensimmäiset kiekaukset kantautuivat pienen maatila-majatalon vinttihuoneeseen.

Aamupalalla odotti gasthausin omien kanojen tarjoama omeletti, pannu täynnä tuoretta kahvia, hedelmiä ja herkullista leipää. Isäntäväki oli alkanut koota viereiselle pöydälle arvoituksellisia naamioita tulevaa kansanjuhlaa varten. Ikkunan takana maleksi kirjava rivi kissoja, koiria ja lehmiä. Herisaun pikkupaikkakunta tarjosi pa-

Jatkuu sivulla 36

Silvesterchlausen-juhla elää vahvana Appenzellissä.

Kuvat Annastina Haapasaari

Jantso Jokelin Genevenjärven rannassa Chillonin linnan liepeillä.

Jatkuu sivulta 35

rastaan. Ensimmäinen aamu meni ihmetellessä, kuinka tällaista saattoi olla vielä olemassa.

Kiekuherätyksistään ja kananmunistaan huolimatta Appenzellin takamailla lymyilevä Herisau ei paistattele Sveitsin turistikohteiden kärjessä. Seuraavien parin päivän aikana syytkin tulivat selväksi. Lähes olematon kahvilatarjonta. Pubit toinen toistaan sulkeutuneempia, sveitsiläistä humppapoppia jytkyttäviä häppäluolia. Yksi autiuttaan humiseva kotiseutumuseo, jonka lasivitriineissä esiteltiin struumakasvaimia.

Idyllisen ihana Sankt Gallenin kaupunki Unesco-luostareineen on lähellä, mutta henkisesti kaukana. Ihmeelliselle Säntis-vuorellekin on julkisilla lähes tunnin matka. Herisauta ympäröivän alueen nimi on Hinterland, lähes kirjaimellisesti takapajula.

Suomalaiset tuntevat vitsin siitä, kuinka paras asia Turussa on Turusta pois vievä juna. Suosittu Tripadvisor-matkailusivusto kuitenkin listaa täysin vakavissaan Herisaun nähtävyyksien ykkössijalle – junayhteydet muualle.

Miksi me siis olimme puolisoni kanssa ylipäätään valinneet tulla kaikista paikoista juuri tänne?

Lyhyt vastaus on, että satuin kiinnostumaan epätavallisen paljon sveitsiläiskirjailija Robert Walserin (1878–1956) elämästä. Sangen erikoisen elämän elänyt Walser vietti viimeiset vuotensa Herisaun mielisairaalassa kirjallisesti hiljentyneenä. Viime vuosina suomeksikin käännetty erikoinen kertoja oli levoton hahmo yhtä lailla paperilla kuin tosielämässä. Kun Walser lähti kävelylle, hän saattoi kävellä puku päällä seuraavaan kaupunkiin asti ja patikoida samalla energialla vielä vuoren päälle.

Myös hänen tarinoidensa hahmot harhailevat, ja johdattavat samassa hötäkässä usein myös lukijansa erikoisille tajunnan takamaille, kauas arkisesta.

Repaleinen elämä kävi lopulta liian raskaaksi, ja Walser sairastui henkisesti. Viimeiset luovat vuotensa hän kirjoitti lyijykynällä mikroskooppisen pienellä käsialalla, josta kukaan muu ei saanut selvää. Herisaussa hänet sijoitettiin mielisairaalan hiljaisten miesten osastolle, minkä jälkeen hän keskittyi omien sanojensa mukaan yksinomaan ”hulluna olemiseen”.

Walser eli kirjoittamisen piinasta vapautuneena 28 vuotta, kunnes tuupertui kävelyret-

Zusammenfassung auf Deutsch

Jantso Jokelin, der Autor des Reiseessaybuchs «Aikavuoret – Vaelluksia Sveitsin mieleen ja mysteeriin» (Zeitberge – Wanderungen in den Geist und das Mysterium der Schweiz), beschreibt seine Erfahrungen in der Schweiz, insbesondere in Herisau. Jokelin entdeckt, dass selbst kleine, scheinbar unbedeutende Orte voller Bedeutung sein können. Er und seine Partnerin wählten Herisau aufgrund seines Interesses am Schweizer Schriftsteller Robert Walser, der seine letzten Jahre in einer psychiatrischen Klinik in Herisau verbrachte. Obwohl Herisau nicht als typisches Touristenziel gilt, bietet es unerwartete Erlebnisse: vom Hahnenschrei am Morgen bis zum traditionellen Silvesterchlausen. Jokelin betont, dass die grössten Überraschungen und Erfüllungen oft in den kleinsten Orten zu finden sind.

Der Autor reiste zwischen 2019 und 2024 durch die Schweiz, auf der Suche nach literarischen Ideen. Er empfiehlt, abseits der ausgetretenen Pfade zu reisen und die kleinen Orte zu erkunden, die oft die interessantesten Erfahrungen bieten. Jokelin schätzt besonders, dass viele dieser Orte keine grosse touristische Infrastruktur haben, was den Reisenden ermöglicht, alles selbst zu entdecken.

kellä Herisaun vuorille. Varsinaista läpimurtoa hän ei tehnyt koskaan, vaan jäi uteliaimpien kirjallisten löytöretkeilijöiden suosikiksi.

Herisaussa on tapahtunut yllättävän paljon muutakin. Oikeastaan paikkakunnan tunnetumpi tuntemattomuus on Hermann Rorschach, mustetahratestin kehittäjä, joka teki myös valtaosan elämäntyöstään Herisaun mielisairaalassa, vain hieman ennen Walserin saapumista potilaaksi.

Onneksi olin ottanut paikkakunnalle mukaan myös Rorschachin elämäkerran. Seuraavat päivät yritimme tavoittaa Walserin, Rorschachin, mikrokäsialan ja musteläikkien outoa yhteyttä ja mystisen Herisaun osuutta tähän kaikkeen. Etsintä suoritettiin tarpomalla takamaiden vuorenrinteitä ylös ja alas, yötä myöten, pikimustiin puunjuuriin kompastellen.Taisin mainita aiemmin naamiot ja niihin liittyvän kansanjuhlan. Juuri ennen vuoden vaihtumista Herisaussa alkoi vielä Silvesterchlausen-juhla. Heinän ja havunoksien peittämät karnevaalihahmot rymistelivät ympäri kaupunkia valtavia kulkusia ja lehmänkelloja kilkutellen ja haikeaa Zäuerli-jodlausta laulaen. Huumaava juhla alkoi aamuviideltä ja jatkui vielä pitkään auringonlaskun jälkeen, kun kävelimme rautatieasemalle.

Pois lähtevä juna ei sillä hetkellä suinkaan tuntunut Herisaun houkuttelevimmalta nähtävyydeltä. Saimme paikkakunnalta irti niin paljon, että muistamme nuo pari päivää taatusti loppuikämme. Siis viidentoistatuhannen asukkaan pitäjästä, jota eräs yrittäjä käytti paikallislehdessä nimitystä Geisterort, aavekaupunki. Rohkenen olla varovasti eri mieltä. Matkustin Sveitsissä vuosina 2019–2024 mitä erikoisimpien kirjallisten ideoiden perässä ja kirjoitin niistä kirjaa. Suurimmat yllätykset ja täyttymykset koin kaikista pienimmillä paikkakunnilla. Etenkin Herisaussa, mutta myös esimerkiksi Davosin jugendhotelli Schatzalpissa, joka tempaa vieraansa Thomas Mannin Taikavuori-romaanin keuhkoparantoloiden maailmaan.

Myös Dornachin pikkukunnassa, jossa toimii yhä Rudolf Steinerin visioiden pohjalta rakennettu Goetheanum ja sitä ympäröivä käsittämätön hippifuturistinen kylä. Ja tietysti Sankt Gallenissa, jonka viehättävältä torilta nousee funikulaari kaupungin ylle Dreilindenin kolmoislammelle, mahdollisesti Sveitsin ihanimmalle uimapaikalle.

Sveitsi loistaa pienillä paikkakunnilla. On suuri etu, ettei läheskään kaikilla niillä ole mittavaa turisti-infraa. Kaiken saa etsiä itse.

Haastattelu Bregenzin Festspiele -festivaalin intendentti Lilli Paasikiven kanssa

“Toivon, että myös suomalaiset vierailevat festivaalilla”

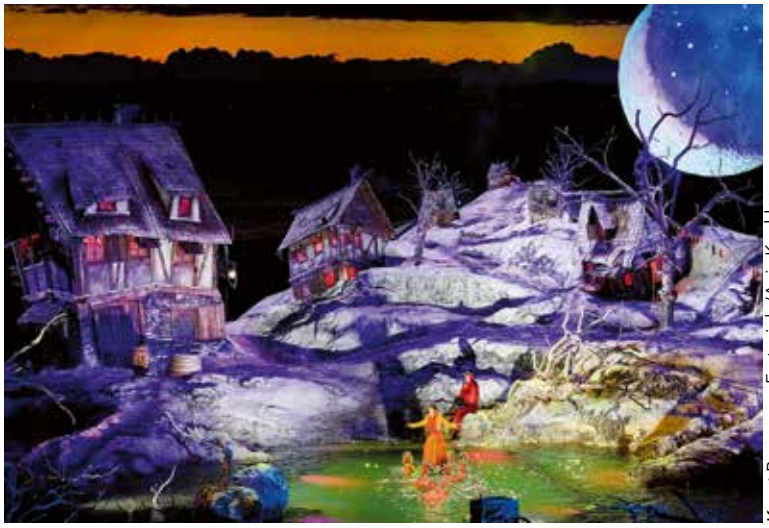
Bregenzer Festspiele on ainutlaatuinen itävaltalainen festivaali, jolla on historiallisesti suuri merkitys alueella. Festspiele juhlii kesällä 2026 80.juhlavuottaan. Festspiele on perustettu vuonna 1946 ja sen viidenneksi indententiksi valittiin viime vuonna Suomen Kansallisoopperan entinen taiteellinen johtaja Lilli Paasikivi.

Teksti Anu-Maaria Calamnius-Puhakka

Muutos kansallisen oopperatalon ja kansainvälisen festivaalin johtamisen välillä on suuri, mutta Paasikivi on toivottanut muutoksen tervetulleeksi. Vaikka hän on urallaan työskennellyt kansainvälisesti ooperalaulajana ja ollut mukana organisoimassa useita eri festivaaleja, uuden kotipaikan myötä kulttuurimuutos ja erilaiseen organisaatiokulttuuriin sopeutuminen ovat olleet myönteisiä kokemuksia. Myös uusi työkieli on tuonut oman haasteensa, johon Paasikivi on tarttunut opiskelemalla määrätietoisesti saksaa.

Paasikivi toteaa, että kulttuurin ja taiteen asema on Keski-Euroopassa keskeinen. Itävalta on vanha kulttuurimaa, jossa vallitsee vielä vahva ymmärrys kulttuurin ja taiteen merkityksestä. Tällaisessa ympäristössä työskenteleminen on rikkaus.

Vaikka eroavaisuuksia toki Suomeen verrattuna on, se ei tietenkään ole huono asia. Täältä käsin myös Suomen kulttuurielämä näyttäytyy positiivisena. "Meillä Suomessa on vahva omanlainen kulttuurielämä, josta kumpuaa kiinnostavaa ja korkeatasoista taidetta. "Tällaiset eroavaisuudet vain rikastuttavat omaa kokemustani ja avartavat näkökulmia", Paasikivi tähdentää.



Carl Maria von Weberin ooppera Der Freischütz osoittautuu suosituksi teokseksi myös toisena esitysvuotenaan vuonna 2025, sillä sen ensimmäinen kausi myytiin loppuun.

Kuvat Bregenzer Festspiele/Anja Koehler

Bregenzer Festspiele on monipuolinen ja laaja-alainen festivaali, jonka organisaatiossa on kaksi päätoimijaa: Bregenzer Festspiele ja Kongress & Kultur, joka järjestää kongresseja ja tapahtumia. Festivaaliajan ulkopuolella Bregenz Festspielellä on pieni 8 hengen tuottajaryhmä, joka valmistelee tulevien festivaalien esityksiä. Kesäisin festivaaliorganisaatio kasvaa yli 1000 työntekijään. Myös yleisömäärät ovat suuria. Pelkästään Seebühne-esityksen päivittäinen katsojamäärä on noin 6800 ja viiden viikon aikana festivaalilla on kävijöitä yli 200 000. Ohjelma ei rajoitu ainoastan oopperaan, vaan sisältää myös kokeellisempaa musiikkiteatteria, orkesterikonsertteja, kamarimusiikkia, puheteatteria, lapsille ja nuorille suunnattuja tuotantoja. Esityksiä on ensi kesänä kaiken kaikkiaan yli 150 kappaletta. Käytössä on useita erilaisia näyttämöitä, kuten Järven päälle rakennettu Seebühne-näyttämö, Festspielhaus, Werkstatt-

Zusammenfassung auf Deutsch

Lilli Paasikivi, die neue Intendantin der Bregenzer Festspiele, bringt frischen Wind aus Finnland in die traditionsreiche Veranstaltung. Als ehemalige Direktorin der Finnischen Nationaloper in Helsinki hat sie eine tiefe Verbindung zur nordischen Kultur und setzt sich dafür ein, diese in das Programm der Festspiele zu integrieren. Mit einer Vielzahl von finnischen Künstlern wie Hannu Lintu, Jukka-Pekka Saraste und Tero Saarinen wird das diesjährige Festival ein Highlight für Freunde der skandinavischen Kunst sein.

Paasikivi betont die Bedeutung von Innovation und Tradition. Sie möchte das Feld der klassischen Musik weiterentwickeln und aktuelle Themen aufgreifen, während sie gleichzeitig die zentrale Rolle der Kunst in Mitteleuropa wahrt. Besonders hervorzuheben sind die Aufführungen von Sibelius' Kullervo-Sinfonie und die Choreografien der Tero Saarinen Company, die erstmals in Bregenz zu sehen sein werden. Durch die Einführung englischer Untertitel will Paasikivi auch ein internationales Publikum ansprechen und hofft, dass mehr finnische und skandinavische Kulturtouristen das Festival entdecken.

buhne ja Kornmarkt Theater. Monipuolisen ohjelmiston suunnittelu on Paasikiven mielestä erittäin inspiroivaa .

Paasikivi tietää, että perinteen kunnioittaminen on tärkeää, mutta myös innovaatiot ovat välttämättömiä. Festivaali on aina ollut hengeltään hyvin kansainvälinen ja monikulttuurinen ja hän pitääkin huolta siitä, että se myös tulevaisuudessa tarjoaa monimuotoista ja relevanttia ohjelmistoa. Kuraattorina tehtäväni on myös kehittää ja uudistaa klassisen musiikin kenttää, tilaamalla uusia teoksia ja tuoda nykypäivän teemoja esiin", Paasikivi lisää.

Tämän vuoden ohjelmistossa yhtenä punaisena lankana ovat eeppiset kertomukset, sadut ja tarinat. Ohjelmistossa on muun muassa Sibeliuksen Kullervo-sinfonia, Ravelin Sheherazade-laulusarja perustuu Tuhannen ja yhden yön tarinoihin ja Rossinin ooppera La Cenerentola Tuhkimo-satuun. Järvinäyttämön Freischütz taas saksalaiseen tarinaan.

Yksi kesän pääteoksista on romanialaisen George Enescun Oedipe-oopera, joka pohjautuu Sofokleen klassiseen tragediaan. Ihmisyyden keskeiset kysymykset puhuttavat aina. Tärkeää on, että voimme yhdistää klassisia tarinoita nykyhetken kysymyksiin. Meidän tehtävämme on myös tuoda esiin uusia, ajankohtaisia teoksia. Kesän ohjelmassa on mukana myös useita kantaesitystä, muun muassa amerikkalaisen säveltäjän Kevin Puts'in Emily- No prisoner be, jossa esiintyy yksi aikamme hienoimmista mezzosopraanoista, Joyce DiDonato. Kamarimusiikkisarjassa saa kantaesityksensä suomalaisen Osmo-Tapio Räihälän Farmer George- laulusarja.

Ensimmäiset kuukaudet työssä ovat olleet paljolti tutustumista ja uusien käytäntöjen luomista, mutta Paasikivi on innostunut siitä, mihin suuntaan festivaalia voidaan kehittää. Hänen visioonsa kuuluukin festivaalin ohjelmiston laajentaminen ja rikastuttaminen monitaiteisilla projekteilla. Uusien teknologioiden hyödyntäminen elävässä esityksessä kiinnostaa myös kovasti. Bregenzer Festspiele on jo nyt teknologisesti erittäin kunnianhimoinen. "Meillä on upea järvinäyttämö, ja sen sähköinen akustiikka on maailman huippua". Kaikkein tärkeintä on kuitenkin se, että festivaali tarjoaa monipuolista ohjelmaa, joka puhuttelee ja koskettaa yleisöä eri tasoilla", Paasikivi selventää

Tämän vuoden festivaaliohjelma ainakin näyttää keskieurooppalaisen silmään erittäin mielenkiintoiselta. Ohjelma on täynnä myös suomalaisille tuttuja taiteilijoita: Hannu Lintu, Jukka-Pekka Saraste, Kaapo Ijas, Tero Saarinen, Ylioppilaskunnan laulajat- mieskuoro, Jukka Perkko, Ida Elina, Arja Koriseva seka Kaija Saariahon, Leevi Madetojan, Toivo Kuulan, Sibeliuksen teoksia. Paasikivi kokee, että uutena suomalaisena Intendenttinä hänen on luontevaa tuoda ohjelmistoon pohjoismaisia elementtejä. "Suomalaiset taiteilijat, kuten Saariaho, Fagerlund, ja Sibelius, ovat toki kansainvälisesti arvostettuja, mutta näkyvyyttä Keski-Euroopassa voisi edelleen lisätä. Tero Saarinen Companyn tanssiteokset ovat myös loistava esimerkki siitä, mitä kiinnostavaa tarjottavaa meillä pohjoismaisilla toimijoilla on kansainvälisellä taidekentällä. TSC on esiintynyt laajasti ympäri maailmaa, mutta tanssiryhmä tulee nyt ensimmäistä kertaa Bregenziin.

Tekstityksen käyttöönotolla Lilli Paasikivi haluaa vedota enemmän kansainväliseen yleisöön.

Paasikivi kokee olevansa paljon vartija ja odotukset ovat kovat. Bregenz Festspiel on alueensa suurin kulttuuritoimija ja festivaalilla on myös suuri taloudellinen merkitys. Kun yli 200 000 festivaalivierasta käyttävät festivaaliaikana Vorarlbergin alueen palveluita, majoituspalveluita, ravintoloita ym., tuo se myös merkittävää liikevaihtoa alueen yrittäjille.

Menestyksekkään festivaalin mahdollistaminen vaatii myös sitä, että olemme aktiivisessa dialogissa eri toimijoiden kanssa, niin kaupungin, kunnan, liittovaltion kuin myös ministeriön, sponsoreiden ja median kanssa. On tärkeää myös kuunnella, mitä meiltä odotetaan. "Laadukas ja kiinnostava ohjelmistosuunnittelu luo edellytykset menestykselle. Festivaalin menestys taas vahvistaa alueen elinvoimaisuutta. Silloin olemme win-win- tilanteessa ja festivaalin tulevaisuus on turvattu.

Myös Kansainvälisyys on tärkeässä roolissa. Bregenzin festivaali ei ole vain Itävallan, Sveitsin tai Saksan festivaali, vaikka suurin osa yleisöstä tuleekin saksankieliseltä alueelta. Haluamme palvella myös ei-saksankielistä yleisöä, ja siksi olemme esimerkiksi alkaneet tekstittää esityksiä myös englanniksi.

Tavoitteenamme on houkutella tulevaisuudessa enemmän kansainvälistä yleisöä, ja toivonkin, että myös suomalaiset ja muut pohjoismaalaiset kulttuurimatkailijat löytäisivät festivaalin", Paasikivi jatkaa.

Mitkä ovat Paasikiven omia suosikkeja ensi kesän ohjelmistossa? Paasikivi naurahtaa valinnan olevan vaikea, mutta kertoo odottavansa kovasti Oedipe-oopperaa, joka on musiikillisesti uskomattoman värikylläinen, tarinankerronnaltaan syvällinen ja visuaalisuudeltaan todella vaikuttava teos.

"Tero Saarisen Borrowed Light on täynnä rituaalinomaista liikettä ja arkaaista tunnetta. Boston Camerata a cappella- kuoron herkkä laulu täydentää vahvaa tunnelmaa. Vahvaa tunnetta tullaan myös kuulemaan Sibeliuksen Kullervo- sinfonian esityksessä, kun kapellimestari Jukka-Pekka Saraste, Wienin Sinfoonikot ja Ylioppilaskunnan Laulajat tulkitsevat kalevalaista tarinaa. Seebuhnen Freischütz- tuotanto on huikea elämys, todellinen musiikkiteatterishow. Pienemmistä tapahtumista nostaisin esiin Tango am See- illan Roman Schatzin ja Tango Alakulon seurassa tai Nordic Cool- konsertin esiintyjinään kantelisti Ida Elina ja saksofonisti Jukka Perko.

"Joka tapauksessa, kaikki tuotannot tulevat olemaan kiinnostavia ja vierailun arvoisia, täsmentää Paasikivi. Hän toivottaakin kaikki tervetulleeksi Bregenzin Festivaalille!

SVFF Schweizerische Vereinigung der Freunde Finnlands
ASAF Association Suisse des amis de la Finlande

Schweiz

Bibliotheca Fennica
Zentralbibliothek Zürich,
Zähringerplatz 6,
8001 Zürich,
Tel. +41 44 268 31 00

Finnische Zentrale für Tourismus
Tel. Kundenservice deutsch 044 654 51 32,
frz. 01 654 51 33, finnlandinfo@mek.fi,
www.visitfinland.com/de

Handelskammer Finnland-Schweiz
Parkring 59, 8002 Zürich,
Kluuvikatu 7, 5th floor, 00100 Helsinki,
Termine nur nach Vereinbarung.
Tel: +41 78 78 14 114,
E-Mail: sekretariat@handelskammer-fin.ch
Webseite: www.handelskammer-fin.ch

Finnisch-Schweizerische Offiziersvereinigung
Präsident: Oberstlt i Gst Andreas Suppiger,
Neugüetliweg 12, 6023 Rothenburg,
Mobile +41 79 317 48 31
andreas.suppiger@fsov.ch, www.fsov.ch

SKS-Suomalainen kirkko Sveitsissä/
Die Finnische Kirche in der Schweiz
SKS-Vorstandsvorsitzende:
Heini Utunen, sks.puheenjohtaja@gmail.com)
SKS-Vizevorsitzender:
Markku Happonen, sks.vpj@mail.com
Pfarrerin:
Pia Repo-Leine, ext-pia.repo-leine@evl.fi
c/o Ev.-Luth.Kirche Zürich,
Kurvenstrasse 39, 8006 Zürich

www.kirkkosveitsissa.com.
Facebook: «SKS - Suomalainen kirkko Sveitsissä»,
Instagram: «suomalainenkirkkosveitsissa»

Zentralvorstand SVFF/ASAF

Zentralpräsidentin: Tarja Perämäki, Rietstrasse 42, 9472 Grabs, Tel: 076 483 90 31, praesident@svff.ch

Vizepräsidentin + Information: Kristina Manetsch-Mozzatti, Staldenhöhe 3, 6015 Luzern, Tel. +41 79 637 14 89, vize@svff.ch

Kassierin: Barbara Kobel Pfister, Hammerstrasse 60, 8032 Zürich, Tel. 044 422 16 55, b.kobelpfister@bluewin.ch

Kultur: Anu-Maaria Calamnius-Puhakka,, Im Rank 146, 6300 Zug, +41 76 616 95 05, kultur@svff.ch

Fennica-Bibliothekskommission: Vorsitzende der Bibliothekskommission: Tuula Annala, bibliothek@svff.ch

Webhosting: Dissenter GmbH, Hermannstrasse 7, 8400 Winterthur, Tel. 052 229 25 52, info@dissenter.ch

Webmaster:
webmaster@svff.ch

Erweiterter Zentralvorstand SVFF/ASAF

Finnische Schulen: Annika Granlund, sveitsinsuomikoulut@gmail.com

Finnische Volkstanzgruppen: Dagmar Radicke, Poststr. 7, 4153 Reinach, Tel. 061 711 04 03, https://www.facebook.com/Wenlat, katrilli.ch

Finnischer Chor Zürich: Larissa Tuhkala, info@finnischerchorzuerich.org,

Sportgruppen: Peter Maurer, Loretostrasse 26, 4500 Solothurn, 079 504 44 20, solothurn@svff.ch

Aktuarin: Aulikki Bläsi-Hakala, aktuar@svff.ch

Finnland Magazin:
Chefredaktor: Guido Felder, magazin@svff.ch
Administration und Inserate: Roman Vogt, roman.r.vogt@gmail.com
Gestaltung: Ueli Signer, ueli.signer@latessina.ch

Stiftung für Studienbeiträge:
Präsident: Urs Schwarz,
Lägernstrasse 15, 5430 Wettingen,
Mobile +41 79 402 69 50, stiftung@svff.ch

Représentante Romandie: Helena Maffli, Rue des Vaudrès 20, 18125 Clarens, Tel. 076 402 32 35, romandie@svff.ch

Gruppenpräsidien

BASEL: Sanna Zutter, basel@svff.ch

BERN:
bern@svff.ch

LEMAN: Lise Ingman & Vili Sintonen , leman@svff.ch

LUZERN: Jonna Kauppinen, Luzernerstrasse 1A, 6037 Root, luzern@svff.ch, +41 76 566 61 85

OSTSCHWEIZ: Tarja Perämäki, Rietstrasse 42, 9472 Grabs, Tel: 076 483 90 31, ostschweiz@svff.ch

SCHAFFHAUSEN: Sirpa Chillon Förster, 8200 Schaffhausen, schaffhausen@svff.ch

SOLOTHURN: Peter Maurer, Loretostrasse 26, 4500 Solothurn, 079 504 44 20, solothurn@svff.ch

ZÜRICH: Tania Drescher, Co-Präsidium, Helena Väisänen, Co-Präsidium SVFF Gruppe Zürich, CH-8000 Zürich, zuerich@svff.ch

Adressen

Änderungen von Angaben auf dieser Seite an: ueli.signer@latessina.ch

SYS Sveitsin Ystävät Suomessa

Botschaften, Konsulate

Botschaft von Finnland
Weltpoststrasse 4, 3015 Bern
Tel. +41 31 350 41 00, info.bern@formin.fi,
www.finlandabroad.fi/web/che

Schweizerische Botschaft
Embassy of Switzerland
Kalliolinnantie 16 A 2 a, 00140 Helsinki,
Tel.: +358 9 622 95 00, Fax: +358 9 622 95 050,
hel.vertretung@eda.admin.ch

Lausanne
Honorarkonsul Jean-Philippe Rochat,
Place St. François 1, Case postale 7191, 1002 Lausanne,
Tel. 021 349 19 90, +41 58 200 33 53
jean-philippe.rochat@kellerhals-carrard.ch

Liechtenstein
Honorarkonsul Pia Munkberg-Hasler, Pflugstrasse 10,
Tel.: +423 236 5255, +41 79 377 9941 FL-9490 Vaduz,
pia.munkberg-hasler@kaiserpartner.com

Lugano
Honorarkonsul Nicola Wullschleger,
Via Alla Campagna 2 A, 6904 Lugano,
Tel. 091 973 38 00,
consolato.finlandia@wmm-group.com

Zürich
Honorarkonsul Tommi Mäkynen,
Honorargeneralkonsulat von Finnland
c/o Helsinki Zürich Office,
Kalkbreitestrasse 10, 8003 Zürich,
Tel. +41 79 829 4960
konsul.finzh@helsinkizurich.com

Finnland
Consulate of Switzerland / Sveitsin konsulaatti
c/o UPM | NERC - Northern European Research Center,
Paloasemantie 19, FI-53200 Lappeenranta,
Finlande, Phone Headquarters
+358 40 841 54 72, lappeenranta@honrep.ch

Hallitus/Zentralvorstand SYS

Puheenjohtaja/Präsident:
Tuomas Liukko
puheenjohtaja@sveitsi.fi

Varapuheenjohtaja/Vizepräsident:
Pasi Harttunen, pasi.karttunen@sveitsi.fi

Hallituksen sihteeri/Sekretärin:
Liisi Törmäkangas, sihteeri@sveitsi.fi

Gottfried Effe	gottfried.effe@sveitsi.fi
Minna Mäkelä	minna.makela@sveitsi.fi
Harri Mäntynen	harri.mantynen@sveitsi.fi
William Oesch	william.oesch@sveitsi.fi
Vesa Valtonen	vesa.valtonen@sveitsi.fi

SYS toimisto/Büro: Vuorimiehenpuistikko 4 D 32, 00140 Helsinki, +358 40 678 80 88, sys@sveitsi.fi

Toiminnanjohtaja/Geschäftsführer:
Olli Mäkelä, +358 40 678 80 88,
toiminnanjohtaja@sveitsi.fi

Finnland Magazin-lehti/Redaktion Finnland:
Olli Mäkelä,
toiminnanjohtaja@sveitsi.fi

Stipendijaosto pj/
Stiftung für Studienbeiträge:
Puheenjohtaja@sveitsi.fi

Neuvottelukunta/Beirat
Puheenjohtaja/Präsident:
Pentti Airio, +358 40 541 65 82

Business Finnland Porkkalankatu 1,
00180 Helsinki, +358 29 5055000,
www.businessfinland.fi

International Chamber of Commerce Finland
WTC Helsinki, Aleksanterinkatu 17, P.O.Box 1000,
00101 Helsinki, icc@icc.fi www.icc.fi

Paikallisosastojen puheenjohtajat Gruppenpräsidien

Sveitsin Ystävät Keski-Suomessa/Mittelfinnland:
Kaija Pelttari, +358 50 404 97 01,
sys-keskisuomi@sveitsi.fi

Sveitsin Ystävät Itä-Suomessa/Ostfinnland Süd:
Silja Laituri, +358 40 748 71 60,
sys-itasuomi@sveitsi.fi

Sveitsin Ystävät Lahden seutu/Lahti und Umgebung: Pirjo Pfäffli, +358 44 752 11 52,
sys-lahdenseutu@sveitsi.fi

Sveitsin Ystävät Lapissa/Lappland:
Eero Pajula, +358 40 537 11 98,
sys-lappi@sveitsi.fi

Sveitsin Ystävät Mikkelin seutu/Mikkeli und Umgebung:
Markku Riittinen, 358 40 532 13 97,
sys-mikkeli@sveitsi.fi

Sveitsin Ystävät Oulussa/Oulu und Umgebung:
Inkeri Stucki, +358 50 918 63 56,
sys-oulu@sveitsi.fi

Sveitsin Ystävät Pirkanmaalla/Pirkanmaa, Gilde der Freunde der Schweiz:
Sampsa Guenat, +358 40 775 97 47,
sys-pirkanmaa@sveitsi.fi

Sveitsin Ystävät Uusimaa/Helsinki Region
Liisi Törmäkanges, +358 40 862 05 32,
sys-uusimaa@sveitsi.fi

Sveitsin Ystävät Turun seudulla/Turku und Umgebung:
Kai Routila, +358 50 380 68 55,
sys-turunseutu@sveitsi.fi

Schweizerklub in Finnland c/o Schweizerische Botschaft, Kalliolinnantie 16 A, 00140 Helsinki.
Präsident: Martin Tapio, martin.tapio@schweizerklub.fi